2. Freimaurerei

2.1 Ritual, Religion und Ethik

2.1.1 Gottesdienst und freimaurerisches Ritual – Überschneidungen, Unterschiede, Gegensätze[1]

2.1.1.1 Ausgangslage

»Das maurerische Ritual stellt ein im Verhältnis Kirche-Loge ungeklärtes Problem dar.«[2] Zu dieser Auffassung kam vor über 30 Jahren der damals in Heidelberg lehrende evangelische Konfessionskundler Friedrich Heyer (1908–2005). Er begründete dies mit dem Hinweis auf das Freimaurer-Ritual der sogenannten Meistererhebung, in dem er einen unüberbrückbaren Differenzpunkt zum kirchlichen Sakrament der Taufe erblickte: »Eine Kirche, in der der Mensch mit der Taufe in sakramentalem Realismus in den Tod Christi hineingegeben wird und an seinem Auferstehungsleben teilgewinnt, hat keinen Platz für das spielerische Teilhaben an Tod und Leben im Hiram-Drama.«[3] Vier Jahre zuvor war die gemeinsame Gesprächsgruppe von Vertretern der Vereinigten Großlogen von Deutschland (VGLvD) und Repräsentanten der Evangelischen Kirche in Deutschland zu einem anderen Ergebnis gekommen:

> »Es war für die kirchlichen Gesprächspartner nicht möglich, sich über das Ritual in seiner Bedeutung und in seiner Erlebnisqualität eine abschließende Meinung zu bilden. Dabei bewegte sie die Frage, ob das Ritualerlebnis und die Arbeit des Maurers nicht die Rechtferti-

1 Dieser Teil basiert auf einem Vortrag auf der 36. Arbeitstagung der Freimaurerischen Forschungsgesellschaft Quatuor Coronati am 10. Oktober 2009 in Kassel.

2 Friedrich Heyer, Konfessionskunde, Berlin/New York 1977, 727.

3 Heyer, Konfessionskunde, 727.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> gung aus Gnaden in ihrer Bedeutung für den evangelischen Christen mindern könnte. Sie haben es den freimaurerischen Gesprächspartnern abgenommen, dass das Ritual nach seiner Intension und seiner Gewichtigkeit weder Ersatz für den Gottesdienst und das Sakrament ist, noch dem evangelischen Glauben entgegensteht.«[4]

Zu einer anderen Auffassung gelangte die römisch-katholische Kirche, als 1980 die Deutsche Bischofskonferenz nach jahrelangen gemeinsamen Gesprächen mit den Freimaurern auf verschiedene Differenzpunkte (Gottesbild, Relativismus) hinwies und abschließend feststellte:

> »In ausführlichen Gesprächen und Erklärungen wurden die drei Ritualien des Lehrlings-, des Gesellen- und des Meistergrades erörtert. Diese Ritualhandlungen zeigen in Wort und Symbol einen sakramentsähnlichen Charakter. Sie erwecken den Anschein, als würde hier unter Symbolhandlungen objektiv etwas den Menschen Verwandelndes bewirkt. Inhalt ist eine symbolhafte Initiation des Menschen, die ihrem ganzen Charakter nach in einer deutlichen Konkurrenz zu seiner sakramentalen Umwandlung steht. […] Die aufgezeigten Gegensätze rühren an die Grundlagen der christlichen Existenz. Die eingehenden Untersuchungen der freimaurerischen Ritualien und Geistigkeit machen deutlich: Die gleichzeitige Zugehörigkeit zur Katholischen Kirche und zur Freimaurerei ist ausgeschlossen.«[5]

In der Bewertung des freimaurerischen Rituals zeigen sich konfessionelle Differenzen. Aber auch für die evangelischen Teilnehmer an der gemeinsamen Gesprächsgruppe blieb 1973 die Bedeutung der freimaurerischen Rituale im Erleben des Freimaurers unklar. Offensichtlich befürchteten sie, das freimaurerische Streben nach individueller Selbstveredelung könne mit der evangelischen Rechtfertigungsbotschaft in Konkurrenz treten, wonach der

4 Ergebnisse des Gesprächs zwischen Freimaurern und Evangelischer Kirche von 1973, zit. nach Matthias Pöhlmann, Verschwiegene Männer. Freimaurer in Deutschland (EZW-Texte 182), Berlin [4]2008, 187–188, hier 188.

5 Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz zur Frage der Mitgliedschaft von Katholiken in der Freimaurerei (12.05.1980), in: Kirchliches Amtsblatt für die Diözese Osnabrück 43 (1980), 64–68.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Mensch allein durch Glauben, d. h. allein aus Gnade – also ohne eigenes Verdienst –, vor Gott gerecht gemacht werde. Wird in den freimaurerischen Ritualen möglicherweise die Sündhaftigkeit und Gebrochenheit menschlicher Existenz negiert?

Vor diesem Hintergrund soll das Verhältnis von freimaurerischem Ritual und christlichem Gottesdienst neu geklärt werden. Dabei ist der Frage nachzugehen, inwieweit es Berührungspunkte und Unterschiede zwischen dem Gottesdienst der Kirche und der freimaurerischen Ritualpraxis gibt. Hierzu einige Vorbemerkungen:

(1) Die folgenden Überlegungen sind aus der Perspektive eines evangelischen Theologen und Nicht-Freimaurers formuliert. Sie stützen sich nicht auf eigene Erfahrungen mit der freimaurerischen Praxis, sondern ausschließlich auf Quellen und Veröffentlichungen masonischer Provenienz.
(2) In Deutschland gibt es unterschiedliche Lehrarten und damit unterschiedliche Ritualtexte. Jede Großloge hat ihr eigenes Ritual. Die »Große National-Mutterloge Zu den Drei Weltkugeln« und die »Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland« greifen auf sehr alte, etwa 200 Jahre alte Ritualtexte zurück. Die »Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland« gab sich nach dem Zweiten Weltkrieg ein neues Ritual, da viele Logen mit ihren Ritualtraditionen in dieser Obödienz aufgegangen waren. In neuerer Zeit hat es immer wieder behutsame Erneuerungen bzw. Modifikationen einzelner Ritualtexte gegeben. Verantwortlich zeichnet dafür in den Großlogen die jeweilige Ritualkommission bzw. das Ritualkollegium, das über Ritualänderungen berät und Vorschläge unterbreitet. Der Fokus der nachfolgenden Überlegungen richtet sich auf die Johannisloge, also die »klassischen« drei Grade der Freimaurerei.
(3) Von Relevanz für eine Einschätzung ist die Frage, ob und inwieweit man in der Ritualistik der Freimaurer eine Mysterienform erkennen möchte.[6] So erblickte der Freimaurer August Horneffer (1875–1955)

6 Bereits in den 1920er-Jahren hatte der evangelische Theologe Gotthilf Schenkel eine positive Verhältnisbestimmung zur Freimaurerei vorgenommen. Für eine Beurteilung unterschied er zwischen *Form* und *Inhalt*. Mit Blick auf ihre Formen sah er in der Freimaurerei einen Mysterienbund, hinsichtlich ihres Inhalts einen Humanitätsbund; vgl. Gotthilf Schenkel, Die Freimaurerei im Lichte der Religions- und Kirchengeschichte, Gotha 1926, 63. An

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> im Logenwesen den einzig noch echten lebenden Mysterienbund, da er folgende dafür charakteristischen Aspekte aufweise: die Bedeutung der Initiation, das Wandern des Suchenden von Stufe zu Stufe, die Verbrüderungsidee, das Sehnen nach dem Licht, der Glaube an den Tod als höhere Form des Lebens und das Bekenntnis zur geistigen Auferstehung im Sinne des Goethe'schen Stirb und Werde.[7] Leitend für die heutige Freimaurerei ist im Unterschied zu den alten Mysterienbünden indes ihr Humanitätsideal. Ihr geht es nach eigenem Verständnis nicht um Vermittlung von Offenbarung, Erlösung und Unsterblichkeit.

Unter der Ausgangsfrage »Was ist ein Ritual?« werden zunächst das Wesen des Gottesdienstes und die freimaurerische Praxis in den Blick genommen und dabei Analogien und Unterschiede herausgearbeitet.

2.1.1.2 Was ist ein Ritual?

Ganz allgemein kann man unter einem Ritual (von lateinisch *ritualis* = »den Ritus betreffend« bzw. lat. *ritus* = »Sitte, Brauch«) eine nach vorgegebenen Regeln verlaufende feierlich-festliche Handlung von hohem Symbolgehalt verstehen. Häufig spielen darin bestimmte Wortformeln und festgelegte Gesten eine Rolle. Rituale können einen religiösen (Gottesdienst) oder weltlichen

---

späterer Stelle konstatiert Schenkel: »Die religionsgeschichtliche Bedeutung sehe ich darin, dass mitten in der gebildeten Männerwelt des Protestantismus ein Bund besteht, der nicht nur in den Formen der Werkmaurersymbolik, sondern auch in den Formen, die den alten Mysterien verwandt sind, eine Kultur der Humanität ausübt und ein hohes Maß von persönlicher Freiheit seiner Mitglieder in Weltanschauungsfragen mit einem hohen Maß brüderlichen Gemeinschaftssinnes verbindet. […] Endlich aber ist der Bund die Verwirklichung einer Männerkirche ohne Dogma, ohne Priester, und doch mit fester Prägung, stark gefügter Organisation, sicherer Tradition und reichem, gegenwärtigem Geistesleben« (ebd., 165ff.). Und wenige Seiten später konstatiert Schenkel: »Endlich aber ist kirchengeschichtlich bedeutsam, dass in diesem festgefügten Bund freier und gebildeter Männer das Erbe der klassischen deutschen Geistesepoche weiterlebt, dass hier der klassische deutsche Idealismus die Stätte seiner praktischen Auswirkung hat, und dass hier der Ertrag der Geistesarbeit des protestantischen Liberalismus fruchtbar gemacht wird. […] So wird man es nicht als die kleinste kirchengeschichtliche Bedeutung des deutschen Logentums bezeichnen dürfen, dass hier ein starkes, festgefügtes Eigengebilde ist, dessen Geistesrichtung in der allgemeinen Richtung der liberalen protestantischen Religionsauffassung und vor allem in der Richtung der protestantischen Ethik liegt, die einzige wirkliche große und dauerhafte Gemeinschaftsbildung des idealistischen Liberalismus« (ebd., 175).

7 Vgl. besonders August Horneffer, Symbolik der Mysterienbünde, München 1916.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Charakter (Aufnahmefeier) haben. Als Ritus bezeichnet man herkömmlich das festgelegte Zeremoniell bzw. die Ordnung von Ritualen oder rituellen Handlungen. Rituale entfalten ihren tieferen Sinn nur in einer Gemeinschaft von Menschen. Insofern sind christlicher Gottesdienst und die freimaurerische Tempelarbeit Rituale. Folgt man einer religionswissenschaftlichen Definition von Ritual/Ritus, so ist »Ritual« der

> »Oberbegriff für religiöse Handlungen, die zu bestimmten Gelegenheiten in gleicher Weise vollzogen werden, deren Ablauf durch Tradition oder Vorschrift festgelegt ist. Sie können aus Gesten, Worten und dem Gebrauch von Gegenständen bestehen. In diesem Sinne sind die katholische Messe, der evangelische Predigtgottesdienst, die christliche Taufe, die jüdische Beschneidung […] Beispiele für Ritual. Als Ritual bezeichnet man sowohl die wirklich stattfindende Handlung als auch die für sie maßgebenden Regeln.«[8]

Oft ist das Ritual auch mit einem Mythus verbunden, wobei beide Aspekte in einem lockeren oder engeren Zusammenhang stehen können. Das Ritual kann dramatisierte Formen annehmen, wenn es den Mythus dramatisch nachspielt oder inszeniert, um ihn zu vergegenwärtigen und auf diese Weise wirksam werden zu lassen (z. B. Eucharistie als Vergegenwärtigung des Abendmahls Jesu). Davon unterscheiden lässt sich ein ätiologisches Verhältnis zwischen Mythus und Ritual: »Dabei erklärt der Mythus, warum ein Ritual (oder eine bestimmte Teilhandlung innerhalb des Rituals) stattfindet.«[9]

Rituale besitzen einen symbolischen Mehrwert. Doch sie bedürfen – wie das Symbol – immer wieder des die Situation eindeutig machenden Wortes. Das Ritual ist ein wiederholbares Verhaltensmuster, es trägt einen »Überschuß an Bedeutung« in sich:

> »Es entlastet einzelne wie Gruppen und Gesellschaften von der Nötigung, in gegebenen Situationen immer wieder neu über das richtige Verhalten entscheiden zu müssen; es setzt damit Kräfte frei, die dem im Ritual implizierten Sinn zugute kommen kann. In diesem Sinne

8 Bernhard Lang, Art. Ritual/Ritus, in: Hubert Cancik u. a. (Hg.), Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe, Bd. IV, Stuttgart/Berlin/Köln 1998, 442–458, hier 442f.

9 Lang, Ritual/Ritus, 452.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> kann Gottesdienst als geregelter Handlungsablauf insgesamt als Ritual angesehen werden. Er entlastet ›von der Entwicklung jeweils neuer Formen, zugleich auch von der Notwendigkeit einer diskursiven Entfaltung der religiösen Thematik‹. […] Er steht […] für den darin intendierten Gottes- und Weltbezug im Ganzen. Anders als die lebenszyklischen Rituale orientiert er sich an der ›religiösen Zentralthematik einer Gruppe‹, an ihrem ›Konstitutionsbedürfnis‹«.[10]

Solche kommunikativen Handlungen lassen sich in *Initiationsrituale* (Aufnahmehandlungen in eine Gruppe) und *Partizipationsrituale* unterteilen.[11] Letztere bezeichnen Handlungen, in denen die Beteiligten ihre Zugehörigkeit immer neu realisieren und so die Gruppe insgesamt stabilisieren.

2.1.1.3 Der evangelische Gottesdienst

Aus kirchlicher Sicht ist der Gottesdienst »der Pulsschlag des christlichen Lebens«.[12] In der evangelischen Kirche ist der Begriff »Gottesdienst« gebräuchlich, römisch-katholische Christen sprechen hingegen von »Messe« bzw. »Heiliger Messe«, die orthodoxen Christen von der »Göttlichen Liturgie«. Gottesdienst soll zum Ausdruck bringen, dass Gott dem Menschen dient: »Nach konfessionsübergreifender Überzeugung wird der Gottesdienst als Ausdruck eines doppelten, sich vielfältig berührenden Dienens aufgefasst: Gott dient den Menschen, die den Gottesdienst feiern, und die den Gottesdienst feiernden Menschen dienen Gott.«[13]

2.1.2 Gottesdienst als Begegnungs- und Erfahrungsraum des dreieinigen Gottes

Allgemein kann der evangelische Gottesdienst als kommunikatives Ritual bezeichnet werden. Er hat gegenüber den kultischen oder ritualisierten

10 Karl-Heinrich Bieritz, Anthropologische Grundlegung, in: Hans-Christoph Schmidt-Lauber/Karl-Heinrich Bieritz (Hg.), Handbuch der Liturgik. Liturgiewissenschaft in Theologie und Praxis der Kirche, Leipzig/Göttingen, 96–127, hier 122.

11 Vgl. Bieritz, Anthropologische Grundlegung, 123.

12 Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Der Gottesdienst. Eine Orientierungshilfe zu Verständnis und Praxis des Gottesdienstes in der evangelischen Kirche, Gütersloh 2009, 12.

13 EKD, Der Gottesdienst, 13.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Verhaltensformen des Alltags einen explizit religiösen Charakter: Gottesdienst ist Kommunikation des Evangeliums – auch in rituellen Vollzügen. Der christliche Gottesdienst ist keine Neuschöpfung. Er hat in Widerspruch und Anknüpfung seine Form aus dem jüdischen Gottesdienst entwickelt. Im Gottesdienst versammelt sich die christliche Gemeinde, um Gottes Wort zu hören und um Gott mit Lobpreis und Dank zu antworten. Christlicher Gottesdienst geschieht unter den Bedingungen des Menschseins, er ist ein in Raum und Zeit wahrnehmbares Ereignis. Daher braucht es einen Raum, in dem sich Menschen versammeln können. In der Regel ist das der Kirchenraum.

Am 5. Oktober 1544 weihte der Reformator Martin Luther die Schlosskirche zu Torgau ein. Dabei handelte es sich um das erste protestantische Kirchengebäude, das in Kunst und Architektur dem reformatorischen Anliegen Rechnung tragen sollte. Luther rief in seiner Predigt dazu auf, »dass dies neue Haus dahin gerichtet werde, dass nichts anders darinne geschehe, denn dass unser lieber Herr selbst mit uns rede durch sein heiliges Wort, und wir wiederum mit ihm reden durch Gebet und Lobgesang.«[14] Der Sinn des Gottesdienstes besteht nach Luther darin, uns zu Christen zu machen. Der Gottesdienst soll das Bewusstsein der Gottesbeziehung begründen, stärken und fördern: »Der evangelische Gottesdienst ist Ausdruck und Darstellung unserer Beziehung auf den Grund unseres Lebens und also auf das, worüber wir selbst nicht verfügen.«[15]

Der Gottesdienst ist untrennbar mit dem trinitarischen Gottesverständnis verbunden:

> »Das Ziel des christlichen Gottesdienstes ist der eine Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Dieser selbe Gott ist der Ursprung des christlichen Gottesdienstes und befähigt zu seiner Feier: Gott ruft seine menschlichen Geschöpfe zum Gottesdienst und ermöglicht es ihnen, diese ihre Berufung zu erfüllen – die ihre Glückseligkeit ist – durch das erlösende Werk des Sohnes und in der erneuernden Kraft des Geistes. Gott redet so die Menschen inmitten der Schöpfung durch Wort und Tat an, und die Menschen, die ihn in ihrer Zeit und an ihrem konkreten Ort verehren, antworten ebenso in Sprache und Handlung.

14 Predigt Dr. Martin Luthers, gehalten am 5. Oktober 1544 zur Einweihung der Schlosskirche Torgau, hg. v. der Evangelischen Kirchengemeinde, Torgau 2006, o. S.

15 Dietrich Rößler, Grundriß der Praktischen Theologie, Berlin/New York 1986, 391.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> Außerdem hat dieser Dialog der Gemeinschaft auf dem Weg zu Gottes Reich und zur vollendeten Erlösung des Menschen nicht nur eine rituelle, sondern auch eine ethische Komponente.«[16]

Damit verbunden ist nach evangelischem Verständnis, dass Liturgie, Lehren und Leben zusammengehören. Die Teilnahme am evangelischen Gottesdienst ist »nicht nur Hinnahme ritueller Kommunikation, sondern produktive Beteiligung daran zum Gewinn religiöser Selbständigkeit und Individualität«.[17] Mit anderen Worten: Es geht um aktive Beteiligung des Einzelnen, um ihm seine Gottesbeziehung bewusst zu machen.

2.1.3 Theologische Grundlagen

Das Selbstverständnis und die Praxis des evangelischen Gottesdienstes orientieren sich an Aussagen der Heiligen Schrift (norma normans) bzw. an den daraus gewonnenen Aussagen des Bekenntnisses (Confessio Augustana).[18] In reformatorischer Perspektive ist der Gottesdienst von der Rechtfertigungsbotschaft als »opus dei« (Werk Gottes) zu verstehen, als Dienst Gottes am Menschen, der wiederum nur mit Lob und Dank antworten kann. Gottesdienst ist ein Wortgeschehen, das sich in Verkündigung des Evangeliums und im Sakrament entfaltet. Er ist dialogisches Geschehen, das immer von Gott ausgeht.

Im Gottesdienst stimmt die christliche Gemeinde in das Gotteslob des Volkes Israel ein. Es handelt sich um die Gemeinschaft der Menschen, die Gott durch Jesus Christus am jeweiligen Ort und als Teil der weltweiten Gemeinschaft zusammengerufen hat. Es handelt sich um eine Gemeinschaft von Glaubenden, in der Jesus Christus in der Kraft des Heiligen Geistes direkt gegenwärtig ist. Die christliche Gemeinde lebt davon, dass sie sich regelmäßig versammelt, um Gottes Wort zu hören, ihn in Lobpreis, Dank und Gebet anzurufen und die Sakramente (Taufe und Abendmahl) zu feiern

16 Geoffrey Wainwright, Grundlagen des christlichen Gottesdienstes: Systematisch-theologische Grundlegung, in: Hans-Christoph Schmidt-Lauber/Karl-Heinrich Bieritz (Hg.), Handbuch der Liturgik. Liturgiewissenschaft in Theologie und Praxis der Kirche, Leipzig/Göttingen 1995, 72–95, hier 72.

17 Rößler, Grundriß der Praktischen Theologie, 363.

18 Im Folgenden stütze ich mich auf: Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD), Leitlinien kirchlichen Lebens. Handreichung für eine kirchliche Lebensordnung, Gütersloh 2003, 26–34.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

(Apg 2,42; 1 Tim 2,1). Der Gottesdienst wird zum Ort der Freude, der Trauer und der Klage, aber auch der Vergewisserung der heilschaffenden Nähe Gottes. In der Predigt als verkündigtem Wort Gottes erfährt die Gemeinde das Erlösungshandeln Christi als ihren Lebensgrund. Die Taufe wird zum Ort, in dem die Annahme und Aufnahme ihrer Glieder gefeiert wird (1 Kor 12,12). Im Abendmahl wird sie immer wieder neu als Gemeinde Christi konstituiert (1 Kor 10,1). Im Segen Gottes erfährt sie den Zuspruch der Nähe Gottes im Alltag und weiß sich zum Glaubenszeugnis und zum Dienst in die Welt gesandt. Darin erweist sich der Gottesdienst als Mitte des christlichen Lebens. Das einzelne Gemeindeglied erfährt hier Zuspruch wie auch den Anspruch, sich im Leben nach Gottes Willen zu richten. Der Gottesdienst hat einen öffentlichen Charakter, weil Gottes Heilswillen allen Menschen gilt (1 Tim 2,4–6; Tit 2,11). Damit sind auch Nichtglaubende und Nichtgetaufte eingeladen, von Gottes Anspruch auf den Menschen zu hören und von seiner Annahme in Liebe und Vergebung zu erfahren.

Der Sonntag ist der Tag des Gottesdienstes. Es ist der erste Tag der jüdischen Woche, der Tag der Auferstehung Jesu Christi. Der Sonntag verweist somit einerseits auf den Tag der Schöpfung der Welt (Gen 1,3–5), andererseits auf den Anbruch der neuen Schöpfung, die in der Auferstehung Jesu Christi ihren Anfang genommen hat (2 Kor 5,17), aber noch ihrer Vollendung entgegensieht. Nach der Praxis der urchristlichen Gemeinde, die am Tag der Auferstehung Jesu sich versammelte und ihren Herrn an der Auslegung der Schrift und am Teilen des Brotes erkannte, versammelt sich die heutige Gemeinde unter Wort und Sakrament. Im Gottesdienst wird die Gemeinde aber auch an Gottes heilvolles Handeln in der Geschichte erinnert. Die großen Feste des Kirchenjahres orientieren sich in besonderer Weise an der Christusgeschichte. Sie rufen in Erinnerung, was Gott durch seinen Sohn Jesus Christus für die Menschen getan hat und auch jetzt noch für uns tun will.

Zusammenfassend lässt sich festhalten:

- An jedem Sonntag feiert die christliche Gemeinde Gottesdienst. Hinzu kommen die Gottesdienste an Feiertagen oder zu besonderen Anlässen.
- Der Gottesdienst findet im Kirchengebäude oder an anderen geeigneten Orten statt.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

- Der Gottesdienst ist öffentlich und sollte entsprechend bekannt gemacht werden. Dieser öffentliche Charakter des Gottesdienstes wird auch durch das Kirchengeläut zum Ausdruck gebracht: Die Kirchenglocken rufen die Gemeinde zum Gottesdienst und laden zum Gebet ein (während des Vaterunsers).
- Er wird vom Geistlichen bzw. von dem dazu kirchlich Beauftragten (Prädikant, Lektor) mit entsprechender liturgischer Kleidung geleitet.
- Die liturgischen Texte des Gottesdienstes sind öffentlich zugänglich bzw. im jeweiligen Gesangbuch öffentlich einsehbar.

Der Ablauf des Gottesdienstes umfasst dabei mehrere Teile bzw. Elemente:

- Sünden- und Schuldbekenntnis sowie Gnadenzuspruch
- Lobpreis (in Form von Gebet, Glaubensbekenntnis und Gesang)
- Schriftlesungen
- Predigt als Auslegung eines biblischen Textes
- Ankündigungen (Gemeindeveranstaltungen, Freud und Leid aus der Gemeinde, Fürbitte(n); Hinweis zur Gemeindekollekte)
- Fürbitte(n)
- Abendmahl
- Taufe mit Tauferinnerung, nach Möglichkeit im sonntäglichen Hauptgottesdienst

2.1.4 Taufe und Abendmahl

Sakramente sind sichtbare Zeichen der Nähe Gottes. Nach evangelischem Verständnis sind dies Taufe und Abendmahl, weil sie nach biblischem Befund von Christus selbst eingesetzt wurden. Die Sakramente werden von den Ordinierten oder den mit diesem Dienst Beauftragten verwaltet – nach der jeweils dafür gültigen Form.

Die Taufe ist der Initiationsritus der christlichen Gemeinde. Die Kirche stützt sich dabei auf das Wort des auferstandenen Christus, den sogenannten Taufbefehl (Mt 28,19f.). Die Taufe wird im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und Heiligen Geistes vollzogen. Dabei wird der Kopf des Täuflings dreimal mit Wasser begossen. Taufe ist Wiedergeburt, in ihr wird die Entfremdung des Menschen von Gott aufgehoben – durch Gott selbst.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> »Das Sakrament der Taufe wirkt nicht magisch, sondern in ihr verbindet sich Gottes Wort mit einer anschaulichen Handlung: Martin Luther hat darum im Kleinen Katechismus betont: ›Wasser tut's freilich nicht, sondern das Wort Gottes, das mit und bei dem Wasser ist, und der Glaube, der solchem Worte Gottes im Wasser traut.‹ […] Die Säuglingstaufe bringt auf anschauliche Weise zum Ausdruck, dass Gott die Menschen ohne Vorbedingungen annimmt.«[19]

Mit der Taufe wird der Getaufte zum Glied am Leib Christi und zum Mitglied der Gemeinde vor Ort. Die Taufe ist nicht wiederholbar.

Nach dem Zeugnis der Schrift hat Jesus am Vorabend seiner Kreuzigung mit seinen Jüngern ein Abschiedsmahl gefeiert. Im Abendmahl ist Christus mit und unter den Elementen Brot und Wein gegenwärtig. Damit wird die Gemeinde an das Leiden und Sterben Jesu erinnert. Sie verkündet damit: Gott hat durch den Tod Christi die Welt mit sich versöhnt und einen neuen Bund mit ihr begründet: »So ist das Abendmahl Sakrament: Es ist Gottes freie Handlung, in der der Heilige Geist an uns Menschen wirkt. Zur Handlung gehört das Wort, mit dem Jesus Christus das Brot und den Kelch an seine Jünger reichte. Die darin enthaltene Verheißung gilt auch uns heute.« Das Abendmahl kann und soll auch Kranken und Sterbenden gereicht werden, wann immer sie dies wünschen. Von der Abendmahlsfeier ist das Agapemahl (Sättigungsfeier nach dem Gottesdienst) deutlich zu unterscheiden.

Der Gottesdienst in reformatorischer Perspektive orientiert sich an dem Rechtfertigungsgeschehen. Er ist ein Dienst Gottes am Menschen. Zentral ist der Aspekt der Verkündigung, der Schriftlesungen, des Gebets und des Lobpreises in Gebet und Gesang und des Segens. Als »verbum visibile« (sichtbares Wort) haben die Sakramente Taufe und Abendmahl eine besondere Bedeutung: Die Taufe ist der Initiationsritus in die christliche Gemeinde, im Abendmahl lädt Christus die Seinen an seinen Tisch und ist unter ihnen.

19 VELKD, Leitlinien kirchlichen Lebens, 38.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2.1.5 Was ist ein freimaurerisches Ritual?

2.1.5.1 Freimaurerische Liturgie?

Im *Internationalen Freimaurerlexikon* findet man zum Stichwort »Gottesdienste, Freimaurerische« den erstaunlichen Hinweis: »Gottesdienste, Freimaurerische, in Kirchen sind in England und in den übrigen angelsächsischen Staaten häufig. Der freimaurerische Charakter kommt, abgesehen vom Predigttext, darin zum Ausdruck, dass meist drei Logenmitglieder Winkelmaß, Zirkel und Senkblei tragen.«[20] Näheres wird dazu nicht ausgeführt. Im Artikel zum »Gebrauchtum« wird erläutert:

»Ritual heißt die besondere Form der freimaurerischen Arbeit, die sich in ihren Entstehungsformen an alte Gebräuche der Steinmetzbruderschaften anlehnt. Das in den altenglischen Bauhütten übliche Ritual war wahrscheinlich von ganz einfacher Form: der Bürge führt den Lehrling ein, die Zeremonie beginnt mit einer Anrufung Gottes (Invokation), der Vorsitzende bringt die Zunftgeschichte zu Gehör, hierauf eine Ermahnung an die Anwesenden, die jetzt zur Verlesung gelangenden Satzungen treu zu halten; die Pflichten werden verlesen, der Neuling leistet auf sie das Gelöbnis, indem er die Bibel in die Hände nimmt, er erhält darauf Erkennungszeichen und die Symbole, zum Schluß erhält er die Bekleidung, oder er bekleidet die Loge, indem er Schurzfelle oder Handschuhe überreicht. Zumeist anschließend ein einfaches Mahl. Da die Gebrauchtümer mündlich weitergegeben worden sind, fehlen Einzelheiten.«[21]

Aus freimaurerischer Sicht bezeichnet der Begriff »Ritual« den feierlichen, genau festgelegten Ablauf des Geschehens im Tempel. Das Ritual »vermittelt die freimaurerische Lehre in besonderer Form, vor allem in Symbolen und symbolischen Handlungen sowie in Wechselgesprächen zwischen dem Meister vom Stuhl und den beiden Aufsehern.«[22] Welche Bedeutung hat das Ritual? Es soll, wie es allgemein heißt, die Individualität des Freimaurers stärken, seine Persönlichkeit entfalten und ihn zum besseren Verständnis seines Lebens führen.[23] Das Ritual enthalte, so das von der freimaurerischen Forschungsloge Quatuor Coronati finanziell unterstützte *Deutsche Freimaurer-Lexikon*,

20 Eugen Lennhoff/Oskar Posner/Dieter A. Binder (Hg.), Internationales Freimaurerlexikon, München ^{5}2006, 358.

21 Lennhoff/Posner/Binder, Internationales Freimaurerlexikon, 325.

22 Reinhold Dosch, Deutsches Freimaurer-Lexikon, Bonn 1999, 239.

23 Vgl. Dosch, Deutsches Freimaurer-Lexikon, 239.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

»Erkenntnisse und Erfahrungen der Menschheitsgeschichte, die zeitlos sind und durch diese gebundene Form an die Nachwelt weitergegeben werden. Dabei wird nicht nur auf das Brauchtum der Werkmaurer und Steinmetzbruderschaften des Mittelalters zurückgegriffen, sondern auch auf die Weisheiten der Mysterienbünde, Lichtkulte und philosophischen Schulen. Unter Ritual wird allgemein der rechte Ablauf einer kultischen Handlung verstanden, wie er vielfach bei religiösen Kultabläufen angewandt wird. Auch im freimaurerischen Ritual wird versucht, den Menschen mit seinen unbewussten Bereichen aufzuschließen für das Transzendente, Numinose, Göttliche. Das Ritual vermittelt das freimaurerische Lehrgut nicht allein intellektuell durch verstandesmäßiges Erfassen, sondern der tiefere Gehalt der in Riten gekleideten Lehren wird unmittelbar erlebt und über dieses Erlebnis unbewusst verankert. Warum das Ritual gerade so und nicht anders zelebriert und gesprochen wird, hat seinen Sinn in den psychologischen Grundlagen und Archetypen der Menschheit.«[24]

2.1.5.2 Das freimaurerische Selbstverständnis

In Selbstdarstellungen findet sich der apologetische Hinweis, dass Freimaurerei keine Religion oder Ersatzkirche darstelle und keine religiösen Ziele verfolge. Grundlage der sogenannten Tempelarbeit sind die Ritualtexte, die von den Akteuren im Wechselgespräch verlesen oder auswendig vorgetragen werden. Die Verfasserschaft der einzelnen Texte ist in den meisten Fällen nicht mehr zu ermitteln.[25] Eine Beschreibung oder Erläuterung, wie die Rituale in den Logen tatsächlich erlebt werden, wird mit dem Hinweis auf Verschwiegenheit nicht gegeben. Nimmt man etwa den neuen freimaurerischen Beststeller *Freimaurer in 60 Minuten* zur Hand, erhält man hierzu folgende Erklärung:

»Bei der Freimaurerei geht es […] darum, durch die (rituelle) Arbeit an sich selbst seinen Teil zu einer besseren Welt beizutragen. Durch

24 Dosch, Deutsches Freimaurer-Lexikon, 239.

25 Vgl. Christian Braun, Zur Sprache der Freimaurerei. Eine textsortenspezifische und lexikalisch-semantische Untersuchung (Berliner Sprachwissenschaftliche Studien, Bd. 5), Berlin 2004, 290.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> die Vervollkommnung der eigenen Persönlichkeit (in vielerlei Hinsicht) lernen wir, ein aufrechtes Leben zu führen. […] Der entscheidende Unterschied [zu humanitären und karitativen Initiativen; MP] ist das, was viele Freimaurer schon immer dazu bewegt hat, über sich selbst hinauszuwachsen und Großes zu bewegen, quasi Grundstein für dieses erfolgreichste Persönlichkeitstraining bzw. -seminar der Weltgeschichte: das Ritual, gewissermaßen ein jahrhundertealtes Brauchtum, welches in den Logen gepflegt wird. Eigentlich ist ja auch ein Ritual nichts Besonderes – jede Gemeinschaft hat ihre Rituale. Aber unser Ritual – vereinfacht: Wechselgespräche in feierlicher Atmosphäre – spiegelt Einflüsse aus mehreren Jahrtausenden Kulturgeschichte wider, ohne an Aktualität eingebüßt zu haben.«[26]

Doch gerade an der Stelle, wo es spannend werden könnte, kommt die Verschwiegenheit ins Spiel. Beim Leser bleibt lediglich hängen: erfolgreiches Persönlichkeitstraining und Aktualisierung tradierten Menschheitswissen in Form von Wechselgesprächen. Es scheint ein Dilemma freimaurerischer Publikationen zu sein, dass die Rituale nicht mehr Gegenstand von Darstellungen oder Erläuterungen sind. Die Begründung lautet wie so oft: »Manche Dinge kann man nicht erklären, man muss sie selbst erleben.«[27] Damit ist der Spekulation jedoch wieder Tür und Tor geöffnet.

Erläuterungen zu dieser Frage werden von freimaurerischer Seite auch im Internet veröffentlicht. Auf der Website der Großloge AFAM findet sich etwa der Hinweis von Hans-Hermann Höhmann, dass es sich beim Bund der Freimaurer um eine Initiationsgemeinschaft und um einen symbolischen Werkbund handle:

> »Zur Festigung der zwischenmenschlichen Beziehungen, zur gefühlsmäßigen Vertiefung ethischer Überzeugungen und als Anleitung zur Selbsterkenntnis bedienen sich die Logen alter, aus der Tradition der europäischen Dombauhütten stammender Symbole und symbolhafter Handlungen (Rituale), in deren Mittelpunkt die feierliche Aufnahme (Initiation) des neuen Mitglieds in die brüderliche Gemeinschaft

26 Philip Militz, Freimaurer in 60 Minuten, München/Wien 2009, 35–37.

27 Militz, Freimaurer in 60 Minuten, 38.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> steht. […] Um Missverständnissen, Fehleinschätzungen und Vorurteilen gegenüber der Freimaurerei entgegenzuwirken, sollen die gleichzeitig erforderlichen Abgrenzungen (›Freimaurerei ist nicht…‹) wie folgt bestimmt werden: […] *Freimaurerei ist weder Nebenkirche noch Ersatzreligion:* Als diesseitsorientierte Freundschaftsbünde mit primär ethischer Zielsetzung sind Logen und Großloge keine Religionsgemeinschaften und bieten folglich auch keinen Ersatz für Religion an. Die Freimaurerei entwickelt keine Theologie und kennt keine Dogmen und Sakramente. Allerdings verwenden die Freimaurer Symbole, die dem religiösen Bereich entlehnt sind, wie z. B. das Symbol ›Großer Baumeister aller Welten‹. Dieses Symbol verkörpert jedoch keinen eigenen freimaurerischen Gottesbegriff, den es nicht gibt. Es begründet – wie gelegentlich missverstanden wird – auch keine relativierende religiöse Minimalanforderung an den Freimaurer. Es ist vielmehr Ausdruck der Überzeugung, dass moralisches Handeln die Anerkennung eines übergeordneten sinngebenden Prinzips voraussetzt, eines höheren Seins, das Verantwortung begründet und auf das die Ethik des Freimaurers letztlich rückbezogen ist. Als umfassendes Symbol für Lebenssinn und transzendenten Bezug des Menschen ist es vom einzelnen Freimaurer gemäß seiner eigenen weltanschaulich-religiösen Überzeugung ohne kritische Befragung und frei von Rechtfertigungszwängen zu deuten und zu leben. Der Freimaurer hat sich *als Freimaurer* moralisch und nicht religiös zu verpflichten.«[28]

Die Freimaurerei betrachtet ihre Rituale also nicht als »Gottesdienst«, wenngleich von der Arbeit im »Tempel« und somit von einem besonderen Raum die Rede ist, der im freimaurerischen Empfinden durchaus einen sakralen Charakter aufweist. Darüber hinaus gibt es – je nach Lehrart – auch implizite religiöse Aussagen wie »Großer bzw. Allmächtiger Baumeister aller Welten« oder Begriffe wie z. B. beim »Altar« bzw. »Tisch des Meisters«. Aus Sicht der *Großen National-Mutterloge »Zu den drei Weltkugeln«* bedeutet dies:

> »Im Weltenbau, in allem Lebendigen und im sittlichen Bewusstsein des Menschen erkennt der Freimaurer ein göttliches Wirken voll

28 www.freimaurerei.de/index.php?id=forum. (aufgerufen am 08.01.2025).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> Weisheit, Schönheit und Stärke, das er im Symbol des ›Allmächtigen Baumeisters aller Welten‹ verehrt. Dieses Symbol kann jeder einzelne Bruder mit seiner individuellen Religion oder Denkweise erfüllen, denn sein Glaube wird in keiner Weise angetastet. Er kann es Gott nennen oder das große Licht oder die unendliche Liebe oder die allumfassende Schöpferkraft, die große Erkenntnis oder das allumfassende Universum. Selbst ein philosophisches Prinzip der höchsten Weltordnung kann unter diesem Symbol begriffen werden.«[29]

Im Ritual gibt es religiöse Anklänge, so etwa im Schröder'schen Aufnahmeritual in Form eines Gebets bzw. in einer direkten Anrufung des »Allmächtigen« bei Öffnen und Schließen der Loge, in Gestalt einer Fürbitte an den »Großen Baumeister der Welt« bei der unmittelbaren Aufnahme des Suchenden oder am Ende des Rituals im Lehrlingsgrad. Hier sind die festen Bestandteile des freimaurerischen Rituals zu erkennen: Öffnung und Schließung der Loge, Anrede oder Vorbemerkung sowie eine Aufnahmehandlung bzw. ein Katechismus. Christian Braun kommt in seiner Studie *Zur Sprache der Freimaurerei* zu dem Ergebnis, dass die Überhöhung der Freimaurerei als »Lichtkult« und die »Rückführung ihrer Ursprünge auf antike Initiations- und Mysterienkulte« zu relativieren seien.[30] Und dem *Deutschen Freimaurer-Lexikon* lassen sich folgende grundlegenden Merkmale entnehmen:

- Das Ritual wirkt auf das Unbewusste des Menschen.
- Es hat einen psychologischen Effekt, und in ihrer Gesamtheit wirken die Rituale nicht auf den konfessionellen Glauben des Einzelnen.
- Ein magisch-mystischer wie auch ein religiös-sakraler Charakter des freimaurerischen Rituals wird abgestritten.

2.1.5.3 Initiationsrituale

In der Johannesmaurerei, der sogenannten blauen Freimaurerei, die im Unterschied zum Hochgradsystem der roten Freimaurerei, nur Lehrlings-, Gesellen- und Meistergrad bearbeitet, lassen sich neben der Aufnahme eines

29 www.3wk.org/antworten/religion-glauben (aufgerufen am 08.01.2025).
30 Braun, Zur Sprache der Freimaurerei, 557.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Suchenden verschiedene Initiationsrituale feststellen. Für den einzelnen Kandidaten sind im zweiten und dritten Grad folgende Momente eines solchen Rituals zu beobachten: die Beförderung in den Gesellengrad sowie die Meistererhebung, in deren Zentrum die sogenannte Hiramslegende steht. Damit wird der Einzelne in einen neuen Status in einer Loge gehoben und hat damit Zugang zu Ritualen des jeweiligen Grades. Im engeren Sinne geht es um eine inszenierte Tragödie bzw. um ein »freimaurerisches Psychodrama«, in dem der Geselle eine Verwandlung erlebt, den Übergang vom Tod in ein höheres Leben, wobei die Auferstehung Hirams symbolisch-rituell nachvollzogen wird. Es handelt sich eigentlich um eine Wiedererweckungszeremonie. Damit soll offensichtlich das Fortleben dieses Baumeisters Hiram in jedem Freimaurermeister herbeigeführt werden.

Für den Außenstehenden bleibt bei diesem Ritual unklar, durch wen und wodurch die Verwandlung des Einzelnen bewirkt wird. Aus christlicher Sicht stellt sich die Frage, inwieweit dabei eine zu große Identifikation mit einer mythischen Gestalt vollzogen wird. Im *Internationalen Freimaurerlexikon* heißt es: »Wie immer aber die Deutung des M.[eistergrades] vollzogen werden mag, immer ist er ein Abschluß, über den hinaus nicht gedacht werden kann, weil er die Eschatologie der Freimaurer, die Lehre von den letzten Dingen, in sich einschließt.«[31] Hier wird die Frage eines Lebens nach dem Tod bzw. der Unvergänglichkeit des Menschen berührt. Die Freimaurerei nimmt dazu keine einheitliche Stellung ein. Das Spektrum masonischer Auffassungen reicht vom Glauben an die persönliche Fortexistenz bis hin zum kollektiven Glauben von der Fortdauer des Werkes: »Die Freimaurerei vertritt die Forderungen des Sittengesetzes und der Gewissensfreiheit. Sittliches Handeln ist auch ohne den Glauben an die U.[nsterblichkeit] möglich, das beweist das Leben täglich zur Genüge.«[32] Der rituelle Nachvollzug der Hiramslegende im sogenannten Meistergrad[33] wirft jedoch gerade aus christlicher Sicht Fragen auf. Für die christlichen Kirchen ist es die Person Jesu Christi, in dessen Tod der einzelne Gläubige hineingetauft ist. Im Evangelischen Gesangbuch heißt es in einem Gemeindelied: »Einer ist's, an dem wir hangen, der für uns in den Tod gegangen und uns erkauft mit Seinem Blut. Unser Leben, unsre Herzen gehören Dir, dem Mann der Schmerzen;

31 Lennhoff/Posner/Binder, Internationales Freimaurerlexikon, 558.

32 Lennhoff/Posner/Binder, Internationales Freimaurerlexikon, 863.

33 Vgl. hierzu die nähere Beschreibung in Pöhlmann, Verschwiegene Männer, 107–112.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

in Deiner Liebe ruht sich's gut. Nimm uns zum Eigentum, bereite Dir zum Ruhm Deine Kinder! Verbirg uns nicht das Gnadenlicht von Deinem heilgen Angesicht« (EG 256,1). In dieser Christusorientierung zeigt sich im gottesdienstlichen Geschehen ein wesentlicher Unterschied zur freimaurerischen Meistererhebung.

2.1.6 Zusammenfassung

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Gottesdienst und freimaurerischem Ritual in der sogenannten Johannismaurerei sind bei der Gegenüberstellung deutlich geworden. In beiden Fällen handelt es sich rein äußerlich betrachtet um Rituale. Deutliche Unterschiede zeigen sich jedoch beim Inhalt und bei der Ausgestaltung des Gottesdienstes.

Öffentlichkeitscharakter: Der evangelische Gottesdienst ist »Kommunikation des Evangeliums«. Er ist öffentlich. Daher gibt es keine »Arkandisziplin« und kein Schweigegelübde. Demgegenüber können in Logen nur Initiierte teilnehmen. Eine bloße teilnehmende Beobachtung ist von vornherein ausgeschlossen.

Transzendenzbezug: Der Gottesdienst ist ein Dienst Gottes am Menschen. Er dient der Kommunikation Gottes mit dem Menschen, der ihm lobend und dankend antwortet. Demgegenüber fehlt dem freimaurerischen ein spezifisch religiöser Charakter. Er ist mehr oder weniger implizit gegeben, etwa durch die Rede vom Großen Baumeister aller Welten, wenngleich Aussagen über sein aktuelles Wirken fehlen. Damit soll Toleranz gegenüber allen Religionen zum Ausdruck gebracht und keine religiöse Vorgabe gemacht werden.

Vertikalität und Horizontalität: Ausgangspunkt des christlichen Gottesdienstes ist das Offenbarungsgeschehen, also die Menschwerdung Gottes in Jesus Christus, sowie die Präsenz Gottes im Heiligen Geist. In der christlichen Theologie ist vom dreieinen Gott die Rede, während in der Freimaurerei die Anthropologie bzw. die Ethik zum Fixpunkt genommen wird: Es geht um Arbeit an der Persönlichkeit des Menschen. Damit wird eine anthropozentrische Sichtweise eingenommen. Beim christlichen Gottesdienst gibt es einen vertikalen und horizontalen Bezug, in der Freimaurerei wird

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

die horizontale Ebene hervorgehoben: Humanität, Brüderlichkeit, Toleranz und Gemeinschaft.

Wort und Sakrament bzw. Wort und Symbol: Gottesdienst ist Wortgeschehen, die Sakramente wiederum sind anschauliches worthaftes Geschehen, wobei jeweils das konkrete Element hinzutritt: Wasser bzw. Brot und Wein. Im freimaurerischen Ritual geht es verstärkt um ein symbolhaftes Geschehen bzw. um Handlungen, die durch Worte erläutert und erklärt werden. In den christlichen Kirchen wird immer wieder daran gearbeitet, Gottesdienstformen zu erneuern und neue Gestaltungsmöglichkeiten zu entwickeln. Dabei stehen unterschiedliche Zielgruppen im Blick: Frauen und Männer, Alte und Junge. Die freimaurerische Praxis ist demgegenüber ausschließlich an Männer gerichtet, und der Wortlaut des freimaurerischen Rituals wird kaum bzw. nur behutsam modifiziert.

Zur geschichtlichen Dimension: Der Gottesdienst erinnert und vergegenwärtigt das Handeln Gottes in der Geschichte, als Schöpfer, Erlöser und Vollender. Er hat die Welt geschaffen, sein Volk Israel erwählt und aus der Knechtschaft befreit. In Jesus Christus ist Gott Mensch geworden. Im relationalen Sinne: wahrer Mensch – wahrer Gott. Durch den Heiligen Geist weckt Gott im Menschen Glauben. Demgegenüber spielt im freimaurerischen Ritual die Vergegenwärtigung des heilvollen göttlichen Handelns am Menschen keine Rolle. Vielmehr geht es um ein Gegengewicht zu einer rein rationalistisch geprägten Weltauffassung:

> »Im Ritual wird diese andere Seite so vermittelt, dass sie auch den Menschen von heute anspricht. Er findet dadurch vielleicht den Ausgleich zwischen der rationalen Denkweise und den im Unterbewusstsein schlummernden Kräften […]. Die Logengemeinschaft kann dann eine hilfreiche Gruppe sein, die durch das gemeinsame Erleben des Rituals den Menschen innerlich aufschließt, ihn stärkt und aufbaut und die Frustrationen des Alltags ausgleicht.«[34]

34 Dosch, Deutsches Freimaurer-Lexikon, 240.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Aus theologischer Sicht lässt sich feststellen: Im freimaurerischen Ritual wird sich der Mensch seiner Geschöpflichkeit, seiner Verantwortlichkeit in dieser Welt bewusst. Das ist auch ein Ziel des Gottesdienstes. Aber dieser geht einen entscheidenden Schritt weiter: Er sieht den Menschen »coram deo«, d. h. als Geschöpf und Sünder, als Individuum, das dem Willen Gottes in keiner Weise zu entsprechen vermag und deshalb auf Gottes gnädige Zuwendung und Vergebung angewiesen ist. Damit handelt es sich um einen gläubigen Realismus, während die Freimaurerei im Blick auf das Menschenbild optimistischer gestimmt ist.

Insofern überwiegen nach meinem Eindruck mit Blick auf das Verhältnis von Gottesdienst und freimaurerischem Ritual – trotz mancher äußerer Gemeinsamkeiten – die Unterschiede. Sie betreffen vor allem den Inhalt der Ritualpraxis. Letztlich spielt das jeweilige Selbstverständnis eine wichtige Rolle: Versteht sich der Freimaurerbund als humanitären bzw. ethischen Diesseitsbund, der die Frage nach der Transzendenz des Menschen offenhält und sich dadurch vom alten und neuen Atheismus deutlich unterscheidet, so begreift sich die Kirche Jesu Christi als weltumspannende Gemeinschaft, die sich zum dreieinigen Gott und zur Weltverantwortung bekennt. Christlicher Glaube und Weltbezug, Gottes- und Nächstenliebe gehören untrennbar zusammen.

Literatur

Bieritz, Karl-Heinrich, Anthropologische Grundlegung, in: Schmidt-Lauber, Hans-Christoph/Bieritz, Karl-Heinrich (Hg.), Handbuch der Liturgik. Liturgiewissenschaft in Theologie und Praxis der Kirche, Leipzig/Göttingen 1995, 96–127.

Braun, Christian, Zur Sprache der Freimaurerei. Eine textsortenspezifische und lexikalisch-semantische Untersuchung (Berliner Sprachwissenschaftliche Studien, Bd. 5), Berlin 2004.

Dosch, Reinhold, Deutsches Freimaurer-Lexikon, Bonn 1999.

Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz zur Frage der Mitgliedschaft von Katholiken in der Freimaurerei (12.5.1980), in: Kirchliches Amtsblatt für die Diözese Osnabrück 43 (1980), 64–68.

Heyer, Friedrich, Konfessionskunde, Berlin/New York 1977.

Horneffer, August, Symbolik der Mysterienbünde, München 1916.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Lang, Bernhard, Art. Ritual/Ritus, in: Cancik, Hubert u. a. (Hg.), Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe, Bd. IV, Stuttgart/Berlin/Köln 1998, 442–458.

Lennhoff, Eugen/Posner, Oskar/Binder, Dieter A. (Hg.), Internationales Freimaurerlexikon, München [5]2006.

Militz, Philip, Freimaurer in 60 Minuten, München/Wien 2009.

Predigt Dr. Martin Luthers, gehalten am 5. Oktober 1544 zur Einweihung der Schlosskirche Torgau, hg. v. der Evangelischen Kirchengemeinde, Torgau 2006.

Pöhlmann, Matthias, Verschwiegene Männer. Freimaurer in Deutschland (EZW-Texte 182), Berlin [4]2008, 107–112.

Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Der Gottesdienst. Eine Orientierungshilfe zu Verständnis und Praxis des Gottesdienstes in der evangelischen Kirche, Gütersloh 2009.

Rößler, Dietrich, Grundriß der Praktischen Theologie, Berlin/New York 1986.

Schenkel, Gotthilf, Die Freimaurerei im Lichte der Religions- und Kirchengeschichte, Gotha 1926.

Vereinigte Evangelisch-Lutherische Kirche Deutschlands (VELKD), Leitlinien kirchlichen Lebens. Handreichung für eine kirchliche Lebensordnung, Gütersloh 2003.

Wainwright, Geoffrey, Grundlagen des christlichen Gottesdienstes: Systematisch-theologische Grundlegung, in: Schmidt-Lauber, Hans-Christoph/Bieritz, Karl-Heinrich (Hg.), Handbuch der Liturgik. Liturgiewissenschaft in Theologie und Praxis der Kirche, Leipzig/Göttingen 1995, 72–95.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2.2 Populärkultur

2.2.1 Die Pyramide und das Allsehende Auge – Die Freimaurerei in Dan Browns Bestseller *Das verlorene Symbol*

Begleitet von großem Medienrummel kam am 14. Oktober 2009 *Das verlorene Symbol*[1] in deutscher Übersetzung mit einer Startauflage von 1,2 Millionen gebundenen Exemplaren in den Buchhandel. Nur einen Monat zuvor war die US-amerikanische Originalausgabe *The Lost Symbol* mit einer Auflage von fünf Millionen erschienen; bereits in der ersten Woche hatten zwei Millionen Exemplare ihre Käufer gefunden. Das deutsche Übersetzerteam, bestehend aus sieben Personen, hatte Presseberichten zufolge für die Übersetzung nur zehn Tage Zeit, damit der Thriller rechtzeitig zur Frankfurter Buchmesse präsentiert werden konnte. In der deutschen Ausgabe heißt es auf der dritten Seite etwas süffisant: »Aus dem amerikanischen Englisch übersetzt und entschlüsselt vom Bonner Kreis«. Für 2012 ist eine Verfilmung geplant. Die Hauptrolle soll wieder der amerikanische Schauspieler Tom Hanks übernehmen. Taschenbuchverlage haben auf den neuesten Bestseller D*as verlorene Symbol* schnell reagiert. Kurz nach der Veröffentlichung des neuen 765-Seiten-Thrillers sind – wie schon zu *Illuminati* und *Sakrileg*[2] – gleich mehrere »Entschlüsselungsbücher« erschienen.[3] Sie erheben den Anspruch, den Leser über Fakten und Hintergründe aufzuklären. Einige verlassen bewusst die fiktionale Ebene. So bietet etwa ein »offizielles Sachbuch« auf knapp 20 Seiten einen »alchemistisch-freimaurerischen Reiseführer« zu dem Thriller mit Hinweisen zu den Originalschauplätzen in den USA, aber auch zu Großlogen im deutschsprachigen Raum und in Frankreich.[4] Selbst die Touristikbranche erhofft sich im Anschluss an das

1 Vgl. Dan Brown, Das verlorene Symbol, Bergisch Gladbach 2009.

2 Vgl. Dan Burstein (Hg.), Die Wahrheit über den Da-Vinci-Code. Das Sakrileg entschlüsselt. Aus dem amerikanischen Englisch, München ^{6}2004; Marc Hillefeld, Ein Code wird geknackt. Dan Browns Roman »Sakrileg« entschlüsselt, Köln 2004; Henry Lincoln/Michael Baigent/Richard Leigh, Der Heilige Gral und seine Erben. Ursprung und Gegenwart eines geheimen Ordens. Sein Wissen und seine Macht, Bergisch Gladbach ^{5}2004.

3 Simon Cox, Das verlorene Symbol entschlüsselt. Dan Browns Bestseller von A bis Z, München 2010; Alain Bauer/Roger Dachez, Das Geheimnis um das verlorene Symbol. Die Wahrheit über Dan Browns neuen Bestseller, Güllesheim 2010.

4 Henrik Eberle, Das verlorene Symbol. Der Schlüssel zu Dan Browns Bestseller, Köln 2010, 257–274.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

neu entfachte Dan-Brown-Fieber wieder buchungsfreudige Fans, die sich mit dem neuen Roman im Reisegepäck in Washington D. C. auf eine literarische Spurensuche begeben möchten.

Nach Rom und Paris in *Illuminati* und *Sakrileg* wird nun die US-Hauptstadt zum Schauplatz der dramatischen Ereignisse. Der Zeitrahmen der Handlung erstreckt sich nicht über mehrere Tage, sondern konzentriert sich auf wenige Stunden. So wird der Leser in eine rasante Schnitzeljagd auf der Suche nach dem Geheimnis der Freimaurer hineingezogen. Für fesselnde Spannung und »suchtähnliches« Leseverhalten sorgen nicht zuletzt die ebenso häufigen wie schnellen Szenenwechsel, parallel verlaufende Handlungssträngen und der ein oder andere »Cliffhanger«[5], mit denen Brown zusätzliche Dramatik zu erzeugen versteht. Es geht um Mordfälle, merkwürdige Symbole und Verschwörungen rund um die verschwiegene Bruderschaft. In Dan Browns Büchern vermischen sich Fakten und Fiktion. Für den Leser ist es nicht einfach, zwischen beiden zu unterscheiden. In *Das verlorene Symbol* weist Brown in einer Art Präambel auf die angebliche Faktenlage hin: »Die Organisationen, die in diesem Roman eine Rolle spielen, existieren tatsächlich, einschließlich der Freimaurer, des Unsichtbaren Collegiums, des Office of Security, des SMSC und des Instituts für Noetische Wissenschaften. Sämtliche Rituale, die geschildert werden, sind authentisch, und die aufgeführten wissenschaftlichen Fakten entsprechen den Tatsachen.«[6] Diese Präambel ist freilich selbst Teil des Brown'schen literarischen Spiels, das den Leser ratlos und wissensdurstig zurücklässt. Aber wie verhält es sich wirklich? Soll und kann man das in dem Roman Geschilderte für bare Münze nehmen?

2.2.2 Schnitzeljagd in Washington

Die US-amerikanische Hauptstadt Washington D. C. birgt in dem neuen Thriller ein streng gehütetes Geheimnis. Der Harvard-Professor Robert Langdon, seines Zeichens »Symbolologe«, wird von seinem Freund, dem Frei-

5 Dieser Anglizismus wird meist im Zusammenhang mit sogenannten TV-Seifenopern verwendet. Er bezeichnet einen »hängenden Ausgang« einer Handlung auf ihrem Höhepunkt am Ende einer Episode oder Szene. Dabei sollen bewusst Fragen nach dem Fortgang einer Handlung offengelassen werden, der jedoch erst in der nächsten Episode geschildert wird. Damit wird die »Zuschauerbindung« noch einmal erhöht.

6 Brown, Das verlorene Symbol, 9.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

maurer Peter Salomon, kurzfristig zu einem Vortrag in die National Sanctuary Hall des Kapitols gerufen. Doch als er am geplanten Veranstaltungsort eintrifft, muss er feststellen, dass er in eine Falle gelockt wurde. Ein gewisser Mal'akh hat Peter Salomon in seine Gewalt gebracht. Er ist der finstere Widersacher, der sich durch Washington mordet, Menschen verstümmelt und am eigenen tätowierten Körper ein höchst esoterisches Streben nach Vollendung zelebriert. Sein Wissen bezieht er aus unterschiedlichen Zeiten und Epochen. Da ist die symbolträchtige Welt der Freimaurer, da ist die ebenso gnostische wie streng entsagende Weltsicht der Katharer. Über die Tätowierkunst hat sich Mal'akh immer mehr »in eine Welt der Symbole, des Mystizismus, der Mythologie und der magischen Künste«[7] begeben. Er hat Werke des Okkultisten Aleister Crowley gelesen und ist immer mehr in den Sog okkult-magischer Rituale zur eigenen Selbstvergottung geraten: »Mein Körper ist nur ein Gefäß für meinen machtvollsten Schutz … meinen Geist.«[8] Gedanklich und körperlich lebt er nur noch in dieser Gegenwelt, in der Okkultes, Freimaurerisches und Gnostisches immer mehr miteinander verschmilzt. Sein Körper wird zum freimaurerischen, ja mehr noch: zum okkult-magischen Sinnbild: »Seine Füße waren die Klauen eines Falken. Seine Beine – Boas und Jachin – die Säulen der Weisheit. Seine Hüften und sein Unterleib waren der Torbogen zu mythischer Macht.«[9] Ihm fehlt nur noch der letzte Baustein.

Mal'akh braucht Langdon, damit dieser für ihn das Portal der alten Mysterien öffnet und ihm damit den Zugang zur höchsten Bewusstseinsstufe, zur Apotheose, zur Gottwerdung verschafft. Der Harvard-Professor findet zunächst im Kapitol die abgetrennte Hand seines Freundes Peter vor. Das ruft auch die CIA auf den Plan. Langdon gerät nun seinerseits in den Verdacht, an dem mysteriösen Vorfall schuld zu sein. Da sich auf den Fingern der abgetrennten Hand geheimnisvolle Tätowierungen befinden, wird dem Symbolologen schnell klar, dass es sich dabei um eine Mysterienhand handelt, die als Einladung dienen soll. Damit beginnt eine rasante Verfolgungsjagd. Auf der Suche nach der Lösung des geheimnisvollen Rätsels kommt ein Mosaikstein zum anderen in einer Welt voller Symbole und Geheimnisse. Ins Zentrum rückt eine Pyramide mit einem goldenen Deckstein, die altes

7 Brown, Das verlorene Symbol, 437.
8 Brown, Das verlorene Symbol, 440.
9 Brown, Das verlorene Symbol, 411.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Wissen bergen soll. Mal'akh befiehlt Langdon auf telefonischem Wege, die Karte der Pyramide bis Mitternacht zu entschlüsseln. Doch der Jäger wird selbst zum Gejagten.

Unterstützung erfährt Langdon von Peters Schwester, Katherine Salomon, die in einem großen Geheimlaboratorium arbeitet. Sie hat sich den Noetischen Wissenschaften verschrieben, nicht im Sinne einer philosophischen Erkenntnistheorie (Noetik), sondern vielmehr als Grenz- bzw. Parawissenschaft. Katherine stößt zu Langdon. Beiden gelingt es immer wieder, sich ihren Verfolgern durch Flucht zu entziehen.

Langdon erinnert sich an einen alten Talisman, den ihm einst sein Freund Peter anvertraut hat. Dieser Talisman soll Ordnung aus dem Chaos schaffen (»Ordo ab Chao«). Gemeinsam mit Katherine Salomon macht sich Langdon daran, das Geheimnis der Pyramide zu entschlüsseln. Es wird schnell deutlich, dass Peter Salomon ihn zum Hüter des Talismans, des Decksteins der Pyramide ausersehen hat. Nach einer dramatischen Verfolgungsjagd geraten Langdon und Katherine in die Fänge Mal'akhs. Die eigentliche Lösung bietet das Washington Monument. Es befindet sich an einem Kreuzungspunkt der US-Hauptstadt. Bei diesem Monument handelt sich um einen 169 Meter hohen weißen Marmorobelisk, der zu Ehren des ersten US-Präsidenten, George Washington (1732–1799), errichtet, aber erst nachträglich – im Jahr 1884 – fertiggestellt wurde. Der Grundstein war bereits 1848 von einer Freimaurerloge gestiftet worden, der George Washington selbst angehört hatte.[10]

Langdon scheint bei dieser atemberaubenden Verfolgungsjagd über nahezu übermenschliche Fähigkeiten zu verfügen. Und immer wieder hat

10 Washington wurde 1752 in die »Fredericksborg Lodge No. 1« in Virginia aufgenommen. 1788 versah er das Amt des Stuhlmeisters der Loge »Alexandria« (Virginien), das er auch noch in der Zeit seiner Präsidentschaft fortführte: »Den Eid bei der Übernahme des Präsidentenamtes der USA 1789 leistet Washington auf die Bibel der ›St. John's Lodge No. 1‹, New York. Der Kanzler Robert R. *Livingston* (Großmeister der Großloge von New York) nahm den Eid ab, als Marschall fungierte General Jakob Morton (Großsekretär und Stuhlmeister der St. John's Lodge), Geleitsmann war ein weiterer prominenter Freimaurer, der spätere New Yorker Großmeister General Morgan Lewis. Die Grundsteinlegung zum Kapitol in Washington, die nach freimaurerischem Ritus vor sich ging, vollzog Washington bekleidet mit einem von der Marquise Lafayette für ihn angefertigten Freimaurerschurz mit dem Schlegel, den ihm der Großmeister der Großloge von Maryland zu diesem Zweck in feierlicher Weise überreichte« (Eugen Lennhoff/Oskar Posner/Dieter A. Binder, Internationales Freimaurerlexikon, München ^{5}2006, 889; die Abkürzungen im Zitat wurden aufgelöst).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

er großes Glück bei seinem Versuch, das angeblich letzte große Welträtsel in der US-amerikanischen Hauptstadt zu lösen. Schließlich führt die rasante Schnitzeljagd ans Ziel: Im Grundstein des Washington Monuments befindet sich das für die freimaurerische Erkenntnis so wichtige »verlorene Wort«. Es handelt sich um eine Bibel, in der die letzten Mysterien enthalten sein sollen. Die neue gewonnene Erkenntnis lautet »Erkenne dich selbst«, was dahingehend gedeutet wird, Gott sei in jedem Menschen zu finden.

2.2.3 Freimaurerei als literarische Projektionsfläche

Brown »spielt« in seinem Werk mit verschiedenen Freimaurer-Bildern. Der Thriller setzt mit der Schilderung einer unheimlichen nächtlichen Szene im »Haus des Tempels« ein, in dem sich ein düsteres Aufnahmeritual vollzieht: Inmitten der Bruderschaft steht ein 34-jähriger Bewerber mit einem menschlichen Totenschädel in Händen, der mit blutrotem Wein gefüllt ist. Der Meister vom Stuhl fordert ihn auf, den Eid zu sprechen. Der Kandidat trinkt aus dem Schädel. Damit ist die Aufnahme »in die allergeheimsten Ränge der Bruderschaft« vollzogen. Und an späterer Stelle heißt es über den Bruderbund: »Das Bild der modernen Freimaurer reichte von Gruppen harmloser alter Herren, die sich gerne verkleideten, bis hin zu den Intrigen abgefeimter Spitzenmanager, die heimlich aus dem Untergrund die Welt regierten. Die Wahrheit lag ohne Zweifel – wie immer – irgendwo in der Mitte.«[11] Mit diesen Worten wird in dem Thriller das Spektrum gängiger Klischees über den Freimaurerbund präsentiert.

Nach knapp 60 Seiten rückt Dan Brown den geheimnisvollen Bund ins Blickfeld der handelnden Akteure und lässt damit genügend Spielraum, um weitere Spannungsmomente aufzubauen. Immerhin vermag die Hauptfigur Robert Langdon dem Bruderbund grundsätzlich einige positive Seiten abzugewinnen: »In einem Zeitalter, in dem sich die unterschiedlichsten Völker gegenseitig umbringen, weil sie darüber streiten, wessen Definition von Gott die bessere ist, könnte man sagen, dass die Tradition der Toleranz und Aufgeschlossenheit, wie sie von den Freimaurern propagiert wird, eher empfehlenswert ist.«[12]

11 Brown, Das verlorene Symbol, 56.

12 Brown, Das verlorene Symbol, 55.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

In weiteren Verlauf kommen Spekulationen und Verschwörungsmythen ins Spiel, die auch Eingang in den Kopf des Lesers finden. Und die Frage wird zunächst offengelassen, wie es um den tatsächlichen Einfluss der Freimaurer bestellt ist. Schon im Vorgängerbuch *Illuminati* taucht der verschwiegene Männerbund auf. Die Logenmitglieder treten darin eher als »ahnungslose Helfer« für die Illuminaten auf, die sich ihrer schließlich bemächtigen:

> »Die Freimaurer fielen ihrer eigenen Wohltätigkeit zum Opfer. Nachdem sie im achtzehnten Jahrhundert die flüchtigen Wissenschaftler bei sich aufgenommen hatten, wurden sie unwissentlich zu Strohmännern für die Illuminati. Die Illuminati stiegen in ihren Rängen auf und übernahmen nach und nach die einflussreichen Positionen in den Logen. Unauffällig errichteten sie verborgen unter dem Deckmantel der Freimaurer ihre alte wissenschaftliche Bruderschaft – eine Geheimgesellschaft innerhalb einer Geheimgesellschaft.«[13]

Der Freimaurer Gerd Scherm spricht angesichts der fiktionalen Darstellung von einem »Dan-Brown-Syndrom«, bei dem sich ein altbekanntes Strickmuster zu erkennen gebe:

> »Uralte Geheimnisse werden von einer ebenso alten Verschwörergruppe mit allen Mitteln bewahrt und verteidigt. Dabei zeigen brutale Morde in der Gegenwart, dass diese Gruppe immer noch existiert, immensen politischen und wirtschaftlichen Einfluss hat und äußerst gewalttätig ihre Interessen verteidigt. Jeder, der ihnen und ihrem Geheimnis zu nahe kommt, wird beseitigt. Natürlich passen die Vorurteile gegenüber den Freimaurern zu hundert Prozent in dieses Muster.«[14]

Für viele verschwörungsmythische literarische Stoffe scheinen dabei die Bücher des US-amerikanischen Schriftstellers, Philosophen und Anarchis-

13 Dan Brown, Illuminati, Bergisch Gladbach [18]2004, 60.

14 Gerd Scherm, Das »Dan-Brown-Syndrom«: Freimaurerei im Umfeld postmoderner Fantasy-Welten und Verschwörungsvorstellungen, in: Quatuor Coronati. Jahrbuch für Freimaurerforschung 44 (2007), 253–263, hier 255.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

ten Robert A. Wilson (1932–2007) Pate gestanden zu haben.[15] Von jeher hat die Freimaurerei mit ihren geheimnisvollen Symbolen und für Außenstehende geheimen Ritualen den Stoff für packende Unterhaltungsstoffe in Krimis oder Filmen geliefert.[16] Der neueste Thriller Dan Browns knüpft an dieses Genre an und greift populäre Mythen und stereotype Verschwörungslegenden auf.[17] Hierzu zählt etwa die Behauptung, »die Gründungsväter aus den Freimaurern hätten in ganz Washington machtvolle Geheimnisse versteckt, zusammen mit verschlüsselten Botschaften, die sich im Straßenplan der Stadt verbargen«[18]. Weitere Gerüchte beziehen sich auf die geheimnisvollen Rituale der Freimaurer. Gleich auf den ersten Seiten wird, wie oben bereits gezeigt, ein so eigenwilliges wie düsteres Aufnahmeritual in eine Loge geschildert, und später meldet sich – in einer Rückblende – während einer Vorlesung Robert Langdons ein Student zu Wort, der über die Logen Folgendes kolportiert: »Ich habe gehört, was sie an diesen geheimen Versammlungsorten so alles treiben! Merkwürdige Rituale bei Kerzenschein mit Särgen und Schlingen. Und sie trinken Wein aus Totenschädeln.«[19] Langdon steht solchen Verschwörungstheorien einerseits kritisch gegenüber, andererseits ist er sich im Blick auf den tatsächlichen Einfluss der Freimaurer auf das öffentliche Leben unsicher.

An mehreren Stellen wird der Leser in sonst für Außenstehende unbekannte und daher geheimnisvolle freimaurerische Ritualwelten geführt. Zudem erweist sich der Freund Peter Salomons, der – offensichtlich anglikanische – Dompropst der Washington National Cathedral, Reverend Dr. Colin Galloway, als Freimaurer. Er trägt einen Ring mit freimaurerischer Symbolik.

15 So konstatiert etwa Joachim Körber, Die Wissenschaft bei Dan Brown, Weinheim 2009, 242: »Dan Brown verfährt jedenfalls so, dass er seinen Lesern immer wieder eine Scheinrealität vorgaukelt und diese dann im Lauf der Romanhandlung gänzlich kippen lässt, womit er dann wieder alle bis dahin erlangten Gewissheiten vernichtet, nur um zu zeigen, dass in Wahrheit alles ganz anders ist. Darin hat er, bei allen offenkundigen Unterschieden, einiges mit […] Robert A. Wilson gemein.«

16 Zu erwähnen ist hier besonders der US-amerikanische Abenteuerfilm *Das Vermächtnis der Tempelritter* (National treasure, Jon Turteltaub, USA 2004) mit Nicholas Cage in der Hauptrolle.

17 Vgl. Vanessa Hirsch, Von Heldengeschichten und Verschwörungstheorien. Freimaurer in Literatur und Film, in: Susanne B. Keller (Hg.), Königliche Kunst. Freimaurerei in Hamburg seit 1737, Hamburg 2009, 166–175.

18 Brown, Das verlorene Symbol, 47f.

19 Brown, Das verlorene Symbol, 56.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Langdon »wusste, dass viele Freimaurer, besonders Geistliche, es vorzogen, ihre Mitgliedschaft nicht öffentlich zur Schau zu stellen«.[20] Galloway wird als amtsmüder und eher skeptischer Theologe dargestellt. Er steht der biblischen Überlieferung ebenso kritisch gegenüber wie der Kirchengeschichte, die er infolge von Machtkämpfen und Intoleranz als Geschichte des Abfalls von Jesus Christus empfindet.

Das zu Beginn geschilderte freimaurerische Aufnahmeritual findet im »Haus des Tempels« um »20.33 Uhr« statt. Mit solchen präzisen Orts- und Zeitangaben soll Realität erzeugt werden. Die magische Zahl 33 ist dabei wiederum kein Zufall, sondern der freimaurerischen Symbolik geschuldet (dazu weiter unten). Insgesamt handelt es sich jedoch keineswegs um die Schilderung eines »echten« Aufnahmerituals. Tatsächlich versieht Brown es mit eigenen Deutungen und Ausschmückungen:

> »Wie die Tradition es verlangte, hatte der Anwärter seine Reise im rituellen Gewand eines mittelalterlichen Ketzers angetreten, der zum Galgen geführt wird, mit weit aufklaffendem Hemd, sodass die blasse Brust zu sehen war; das linke Hosenbein bis zum Knie aufgerollt, den rechten Ärmel bis zum Ellenbogen. Um seinen Hals hatte eine schwere geknüpfte Schlinge gelegen – ein ›Kabeltau‹, wie die Brüder es nannten. Heute trug der Anwärter – ebenso wie die Bruderschaft, die das Geschehen bezeugte – die Kleidung eines Meisters.«[21]

Das Geschehen erinnert allenfalls an das Ritual des vierten Grades (»Der Geheime Meister«) im Alten und Angenommenen Schottischen Ritus, auf den noch zurückzukommen sein wird. Manche sprechen von einer zweiten Initiation, da verschiedene Momente an das Aufnahmeritual für den Lehrlingsgrad erinnert. Mit dem vierten Grad soll im Schottischen Ritus der Neophyt die Suche nach dem Verlorenen Meisterwort antreten. Er wird dabei an das höchste Gebot der Verschwiegenheit erinnert und zum »Geheimen Meister« erhoben.

20 Brown, Das verlorene Symbol, 466.
21 Brown, Das verlorene Symbol, 11.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2.2.4 Was ist Freimaurerei wirklich?

Der initiatorische Charakter, die geheimnisvolle Symbolwelt und Ritualistik und nicht zuletzt die Geheimhaltung der Freimaurerei gegenüber der Öffentlichkeit haben Verschwörungstheorien immer neue Nahrung gegeben. Wer sich heute auf dem Buchmarkt über die Freimaurer informieren will, findet derzeit unterschiedliche Publikationen, die sich in folgende Arten unterteilen lassen:

- *Freimaurerische Selbstdarstellungen:* Freimaurer haben in den letzten Jahren durch Publikationen dazu beigetragen, ihre eigenen Ziele besser zu vertreten und die Öffentlichkeit aufzuklären. Hierzu sind zum Teil flott geschriebene Bücher wie *Freimaurer in 60 Minuten*[22] oder *Freimaurer für Dummies*[23] erschienen.
- *Sozial- und kulturwissenschaftliche Beiträge:* Seit Ende der 1990er-Jahre regt sich in der akademischen Wissenschaft ein neues Interesse an der Erforschung der Freimaurerei. Es gibt inzwischen mehrere wissenschaftshistorische, kulturwissenschaftliche und politiktheoretische Beiträge. Eine neuere Dissertation, die im Fach Theaterwissenschaft an der FU Berlin angenommen wurde, widmet sich den Ritualen der Freimaurer.[24]
- *Historische Untersuchungen:* Hierbei handelt sich um neuere Publikationen zur Erforschung der Regionalgeschichte, die in Verbindung mit Ausstellungen in städtischen Museen erarbeitet wurden.[25]
- *Katholische und evangelische Einschätzungen:* Theologen der beiden großen christlichen Konfessionen haben seit Jahrzehnten immer wieder Artikel, Schriften und Bücher zur Freimaurerei vorgelegt.[26]

22 Philip Militz, Freimaurer in 60 Minuten, Wien 2009.

23 Christoph Hodapp, Freimaurer für Dummies. Ihr Schlüssel zu der Geschichte, den Ideen und Ritualen der Freimaurer, Weinheim 2006.

24 Vgl. Kristiane Hasselmann, Die Rituale der Freimaurer. Zur Konstitution eines bürgerlichen Habitus im England des 18. Jahrhunderts, Bielefeld 2009.

25 Vgl. Marcus Mayer/Heinz-Gerd Hofschen, Licht ins Dunkel. Die Freimaurer und Bremen (Veröffentlichungen des Bremer Landesmuseums für Kunst- und Kulturgeschichte Focke Museum), Bremen 2006; Susanne B. Keller (Hg.), Königliche Kunst. Freimaurerei in Hamburg seit 1737, Hamburg 2009.

26 Von katholischer Seite vgl. die kirchenrechtliche Dissertation von Klaus Kothmann, Die Freimaurer und die Katholische Kirche, Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Brüssel/New

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

- *Aussteigerliteratur:* Ein Beispiel für dieses Genre ist der 2009 erschienene Aussteigerbericht des früheren Großredners der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland (AFAM), Burkhardt Gorissen. Er war bis April 2008 Freimaurer.[27]
- *Antifreimaurerische Literatur:* Das Spektrum reicht von meist verschwörungstheoretischer bis hin zu katholisch-traditionalistischer (z. B. Pius-Bruderschaft) oder christlich-fundamentalistischer Provenienz. Zu erwähnen sind schließlich antifreimaurerische Kleinschriften, wie sie zum Teil in islamischen Moscheen verbreitet werden.[28]

Auch wenn es andere, allerdings wenig überzeugende Herleitungen von rosenkreuzerischen, kabbalistischen, ritterlegendarischen Ursprüngen gibt, so lässt sich die Freimaurerei auf die mittelalterliche Bauhüttentradition zurückführen.[29] Dieses Erbe der Steinmetzbruderschaften zeigt sich auch im Begriff des »Maurers«, in der Stufung der Mitglieder in Lehrling, Geselle und Meister sowie in bestimmten Symbolen wie Tempel, Loge (= Bauhütte), Maurerschurz, Winkelmaß, Zirkel, Senkblei. Somit ist die Freimaurerei ein symbolischer Werkbund. Es geht um die ethische Vervollkommnung des Einzelnen. Freimaurer verstehen sich nicht als religiöse Vereinigung, nicht als Kirche oder Religion. Allerdings spielt der Brauch eine Rolle, auf einem Minimalbekenntnis zu Gott als dem »Allmächtigen Baumeister aller Wel-

York/Oxford/Wien 2009; von evangelischer Seite: Friedrich-Wilhelm Haack, Freimaurer, München [9]1993; Matthias Pöhlmann, Verschwiegene Männer. Freimaurer in Deutschland, EZW-Texte 182, Berlin [4]2008.

27 Vgl. Burkhardt Gorissen, Ich war Freimaurer, Augsburg 2009.

28 So z. B. das Werk von Muhammad Safwat al-Saqqa Amini und Sa'di Abu Habib, Freimaurerei, Publikation des Bundes der Islamischen Welt Makkah al-Mukarramah, o. O. 1983. Im Vorwort (o. S.) heißt es: »Mit Gottes Hilfe und Erfolg werden wir in diesem Buch versuchen, einige freimaurerische Geheimnisse aufzudecken, so dass sie dem muslimischen Leser in ihrer wahren Gestalt erscheint, so dass er gut informiert ist und Einsicht in das Böse, in die Verschwörungen, den Verrat und die Heimtücke gewinnt, die gegen ihn ersonnen werden.« An anderer Stelle behaupten die schlecht informierten Autoren, der Reformator Martin Luther sei Freimaurer gewesen: »Zum Zeitpunkt seiner Lossagung von der Kirche war Martin Luther Gründer des Protestantismus, sowohl ein herausragender Katholik als auch ein tiefverwurzelter Freimaurer.« Luther sei für »das Eindringen jüdischer und besonders talmudischer Interpretationen in das Evangelium« und damit für die »Unterordnung des Christentums« unter das Judentum verantwortlich (ebd., 65).

29 Vgl. Matthias Pöhlmann, Freimaurer. Wissen was stimmt, Freiburg im Breisgau [2]2010.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

ten« zu bestehen. Die ersten Freimaurer übernahmen die deistische Auffassung aus den Glaubensüberzeugungen der bestehenden Religionsgemeinschaften, wonach Gott als Vater aller seiner Kinder gelten soll. Aussagen über sein aktuelles Wirken gibt es von freimaurerischer Seite nicht. Zur Begründung heißt es, die Symbole und Rituale sollten dem Einzelnen einen Freiraum wie auch eine Projektionsfläche für seine eigenen religiösen Vorstellungen bieten. Als das organisatorische Geburtsjahr der Freimaurerei gilt das Jahr 1717, als sich in London die erste Großloge bildete. Zwanzig Jahre später entstand in Hamburg die erste deutsche Loge.

Beim Bund der Freimaurer handelt es sich um eine international verbreitete, in den einzelnen Ländern in Logen organisierte Bewegung. Eine weltweite Zentrale gibt es nicht. In seiner klassischen – »regulären« – Form ist der Bund der Freimaurer ein ethischer Männerbund, der sich dem Humanitäts- und Toleranzgedanken verpflichtet weiß; Gespräche über Religion wie auch über Politik sind in den Logen hingegen verpönt. Erkennungszeichen und Passwörter in der Freimaurerei gehen auf die Gebräuche der damals vom städtischen Zunftzwang befreiten Gilden der umherziehenden Bauhandwerker zurück. Aus den ehemals operativen Maurern sind geistige Maurer geworden. So muss heute ein Freimaurer, um Zutritt zu einer Loge zu erhalten, sich seinen »Brüdern« mit Erkennungszeichen und Passwort zu erkennen geben. Außenstehenden sind die Rituale nicht zugänglich. Die Freimaurer begründen dies damit, dass die Logen einen geschützten Raum darstellen, in dem gegenseitiges Vertrauen und Verschwiegenheit eingeübt werden sollen. In ihnen werden drei Grade verliehen: Lehrling, Geselle und Meister. Der »Meister vom Stuhl« ist der Vorsitzende einer örtlichen Loge.

Die »Königliche Kunst«, wie die Freimaurerei auch bezeichnet wird, kann auf eine lange Tradition zurückblicken. Die »Alten Pflichten«, die bis heute gültigen Grundregeln der Freimaurerei, wurden von dem schottischen Geistlichen James Anderson verfasst. Ihnen zufolge kann nur ein »Mann von gutem Ruf« in den Bund aufgenommen werden. Er sollte weder ein »Freigeist« noch ein radikaler Gottesleugner sein. In Preußen und Sachsen konnte sich die Freimaurerei, durch königliches Protektorat gefördert, rasch ausbreiten. Neben bedeutenden Künstlern, Dichtern und Komponisten (z. B. Mozart) gehörten von Anfang an auch viele Monarchen dem Freimaurerbund an, so z. B. Friedrich II. (1712–1786), der sich ihm bereits als Kronprinz anschloss. Der Nationalsozialismus verbot 1935 die Freimaurerlogen,

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

beschlagnahmte ihren Besitz und richtete antifreimaurerische Museen ein, um über die angeblich gefährlichen Umtriebe der Logen aufzuklären. Die Entwicklung der Freimaurerei nach 1945 verlief in beiden deutschen Staaten unterschiedlich. Im Westen konnten die »Brüder« ihre Aktivitäten rasch wieder aufnehmen, in der DDR blieb den Logen ihre Wiederzulassung versagt.

Derzeit gibt es in Deutschland fünf Großlogen, die unter dem Dach der Vereinigten Großlogen von Deutschland von einem Großmeister nach außen hin vertreten werden. Nach aktuellen Schätzungen gibt es weltweit rund vier Millionen Freimaurer; in Deutschland beläuft sich ihre Zahl auf etwa 14 000. Neben dem klassischen Drei-Grade-System, das in einigen deutschen Großlogen durch weiterführende »Erkenntnisstufen« ergänzt wird, gibt es ein sogenanntes Hochgradsystem, den Schottischen Ritus. Er bearbeitet die freimaurerische Idee von Grad IV bis XXXIII.

2.2.5 Freimaurerische Hochgrade: Der Alte und Angenommene Schottische Ritus

In *Das verlorene Symbol* konzentriert sich die Decodierung der geheimnisvollen Freimaurerrituale auf Elemente des freimaurerischen Hochgradsystems, des Schottischen Ritus. Die lateinische Wendung »Ordo ab Chao« (»Ordnung aus der Unordnung«) taucht in Browns Roman mehrfach auf. Es handelt sich dabei um die Devise des Obersten Rates des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus (AASR), dem weltweit am meisten verbreiteten freimaurerischen Hochgradsystem. Die masonische Idee wird in 33 Graden bearbeitet.[30] Die Bedeutung von »Ordo ab Chao« wird in der Symbolik und im Ritual des höchsten Grades erschlossen:

> »Ein mächtiger doppelköpfiger Adler mit ausgebreiteten Schwingen und einem blanken Schwert in den Krallen dominiert den Orient. Das erhabene Tier trägt eine Krone. Das Schwert weist auf die unzertrennliche Einheit von Ehre und Macht hin. Das Schildchen an der Brust des Adlers mit der Zahl dreiunddreißig deutet auf das Alter Christi und des ihm nachfolgenden Kandidaten hin. Unterhalb des Vogels

30 Vgl. Gabor Kiszely, Freimaurer-Hochgrade. Der Alte und Angenommene Schottische Ritus, Innsbruck 2008; Pöhlmann, Verschwiegene Männer, 129–133.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> steht die Devise des Ritus: ›Ordo ab Chao‹. Der Gradinhaber soll sich stets dessen bewusst sein, dass die Menschheit trotz aller ihrer Tragödien imstande ist, Gott nachfolgend sich an dem ewigen Schöpfungsprozess zu beteiligen, d. h. aus dem Chaos Ordnung zu schaffen.«[31]

Das Gründungsjahr des Schottischen Ritus ist bis heute umstritten. Sein heutiger Aufbau stammt vermutlich aus den USA, wo sich Anfang des 19. Jahrhunderts neue freimaurerische Systeme entwickelten, die wiederum auf einzelne europäische Gradelemente zurückgriffen. Der Schottische Ritus wurde wohl um 1802 in Charleston (South Carolina) entwickelt. Wie Freimaurer heute betonen, sollen die Hochgrade »zusätzliche Erlebnisformen der in der fundamentalen Maurerei vorgezeichneten geistigen und moralischen Werte anbieten«:

> »Es geht darum, den tieferen Gehalt der Masonerie auszuschöpfen […]. Das Hochgradsystem kommt den metaphysischen Bedürfnissen des Individuums entgegen, indem es mit zusätzlichen Anregungen aufwartet. Deshalb stehen esoterische Grundzüge im Vordergrund und werden Lehren dieser Art besonders ausgearbeitet. Die Auswahl und die Berufung von Brüdern soll Personen zusammenfassen, die ein stärkeres Bedürfnis nach der Bereicherung ihrer diesbezüglichen Kenntnisse empfinden und eine besondere Aktivität in Bezug auf Selbstveredelung zu entfalten bereit sind.«[32]

Der AASR in Deutschland gewinnt seine Mitglieder aus Freimaurern, die den Meistergrad erlangt haben. In seine Reihen werden ausschließlich Mitglieder von Logen berufen, die der Großloge der Alten und Freien Angenommenen Maurer von Deutschland angehören. Eine Bewerbung gibt es nicht. Der AASR wird vom sogenannten Obersten Rat in Deutschland repräsentiert. Oberste Räte bestehen in mehr als 60 Staaten.[33]

Kernpunkt des Hochgradwesens ist die Suche nach dem verlorenen Meisterwort. Im Hintergrund steht dabei die Hiramlegende. Sie bezieht sich auf den in 1 Kön 7,13–51 erwähnten Erzschmied Hiram Abif. Doch die

31 Kiszely, Freimaurer-Hochgrade. Der Alte und Angenommene Schottische Ritus, 122.
32 Kiszely, Freimaurer-Hochgrade. Der Alte und Angenommene Schottische Ritus, 21f.
33 Vgl. www.aasr.net (aufgerufen am 08.01.2025).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

inhaltliche Ausgestaltung der Hiramlegende ist außerbiblischen Ursprungs. In der freimaurerischen Legende gilt Hiram als Baumeister des Salomonischen Tempels, der dazu von König Salomo beauftragt wurde. Ihm obliegt die Bauleitung und Aufsicht über die drei Klassen, bestehend aus Meistern, Gesellen und Lehrlingen. Sie gehören zur Baumannschaft und weisen sich bei der Lohnauszahlung durch Passwörter und spezielle Erkennungszeichen als Vertreter ihres Berufsstandes aus.

Die Freimaurerlegende erzählt, dass drei habgierige Gesellen Meister Hiram das auf Jahwe lautende Meisterwort gewaltsam abpressen wollten. Da dieser sich weigert, wird er von den dreien erschlagen. Die drei Mörder verscharren den Leichnam in der Nähe der Baustelle und flüchten. Hier findet sich der legendarische Hintergrund für den sogenannten Meistergrad, den dritten Grad. In den Hochgraden erfährt die Hiramlegende eine weitere rituelle Ausschmückung. König Salomo lässt die drei Mörder aufspüren und ihrer Strafe zuführen. Die sterblichen Überreste des ermordeten Meisters Hiram werden im bereits fertiggestellten Teil des Tempels würdevoll bestattet. Mit Hirams Tod geriet das Meisterwort in Vergessenheit. Es muss aufgespürt werden. Das ist das Thema des rituellen Geschehens in den Hochgraden. Im freimaurerischen Selbstverständnis heißt es dazu:

> »Das Verlorene Wort, der Name Gottes, des Großen Baumeisters aller Welten, und seine richtige Aussprache gelten als das höchste Geheimnis der Masonerie. Es handelt sich dabei um das Mysterium der Transzendenz. […] Der Schottische Hochgrad soll stufenweise auf die Suche nach dem Verlorenen Wort vorbereitet werden. Dabei widmet er sich vorrangig dem Selbstvervollkommnungsprozess, in dessen Zuge er sein maurerisches Gewissen ausarbeitet und neue Erkenntnisse in Bezug auf das Transzendente bzw. sich selbst gewinnt. Jeder Bruder ist in den symbolischen Graden gefordert, einen solchen Prozess in die Wege zu leiten.«[34]

Letztlich lässt sich ein Streben nach Vollkommenheit erkennen, wobei von freimaurerischer Seite betont wird, dass eine Vollendung der Selbstvervollkommnung nicht erreicht werden könne, handle es sich doch

34 Kiszely, Freimaurer-Hochgrade. Der Alte und Angenommene Schottische Ritus, 23f.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> »um eine in Prozess begriffene Bestrebung, d. h. um die schritt- und stufenweise Annäherung an ein Ziel, zu welchem zu gelangen den Menschen zur Bejahung seiner ihn innewohnenden Sehnsucht nach dem göttlichen Lichte anspornt. Es gilt, von dem angestrebten Guten so viel zu erreichen, wie das Individuum in sich aufzunehmen fähig ist. Die Gottbezogenheit des Schottischen Ritus wirft die nach wie vor nicht geklärte Frage auf, ob es sich dabei um eine Religion handelt oder nicht.«[35]

Religiöse Implikationen lassen sich – wie insgesamt in der Freimaurerei – nicht abstreiten. Insofern werden beim einzelnen Freimaurer auch religiöse Kenntnisse, insbesondere der Glaube an einen nicht näher bestimmten »Baumeister aller Welten«, einen Schöpfergott vorausgesetzt. Letztlich geht es darum, dass der Einzelne selbst zu seiner eigenen Religion findet. Das *Internationale Freimaurerlexikon* hält fest: »Neue oder ›letzte‹ freimaurerische Grundwahrheiten werden weder versprochen noch enthüllt; was an solchen existiert, ist in den drei Johannisgraden enthalten.«[36]

2.2.6 Weitere Freimaurer-Vereinigungen

In Dan Browns Buch werden zwei weitere freimaurerische Vereinigungen erwähnt, die an dieser Stelle kurz vorgestellt werden sollen.

Order of the Eastern Star

Zu Beginn des Buches und später kommt kurz ein Orden, »genannt Stern des Ostens«, in den Blick.[37] Er soll »mehr als eine Million Mitgliederinnen« (sic!) haben und bereits im Jahr 1703 gegründet worden sein.[38] In Wirklichkeit ist der noch heute bestehende Orden »Der Stern des Ostens« eine Freimaurervereinigung, die Frauen *und* Männer in ihre Reihen aufnimmt. Die Ursprünge dieser Freimaurervereinigung reichen bis in die 1850er-Jahre zurück. Im Blick auf das offizielle Gründungsdatum des Ordens gibt es unterschiedliche Angaben. Im Internet findet sich in der Selbstdarstellung der Vereinigung der Hinweis, der Orden sei 1876 entstanden. In der maso-

35 Kiszely, Freimaurer-Hochgrade. Der Alte und Angenommene Schottische Ritus, 24.
36 Lennhoff/Posner/Binder, Internationales Freimaurerlexikon, 753.
37 Brown, Das verlorene Symbol, 456.
38 Brown, Das verlorene Symbol, 56.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

nischen Literatur heißt es jedoch, er sei 1870 von Rob Morris in La Grange (Kentucky) gegründet worden:

> »Er umfasst unter der Führung von Freimaurern des Meistergrades deren Frauen, Töchter (über 18 Jahre), Mütter, Witwen und Schwestern […]. Die Logen heißen Chapter, werden von einer Grand Matron und einem Patron geleitet. Der Orden rechnet sich zur ›Adoptionsmaurerei‹, indem die weiblichen Mitglieder in die weitere freimaurerische Gemeinschaft ›adoptiert‹ werden. Seine Lehren sind auf die Heilige Schrift gegründet. Jede Stufe handelt von einer edlen Frauengestalt, deren jede eine weibliche Kardinaltugend verkörpert.«[39]

Ancient Arabic Order of the Nobles of the Mystic Shrine – »The Shriners«

In Kapitel 99 des Buches werden die Verfolger Langdons, die CIA-Agenten, auf einen besonderen Bau aufmerksam. Wie sich herausstellt, ist es »Almas Shrine Temple«, die Zentrale bzw. der Tempel des *Ancient Arabic Order of the Nobles of the Mystic Shrine* (dt. Alter arabischer Orden der Edlen vom mystischen Schrein). Seine Anhänger werden bei Brown als »Ableger der Freimaurer, eher bekannt als ›Shriners‹«,[40] bezeichnet. Ruft man die Internetseite www.almasshriners.org des Ordens in Washington auf, so ist zu lesen, dass dieser seit dem 14. Juni 1886 dort residiert.

Beim Ancient Arabic Order of the Nobles of the Mystic Shrine (A.A.O.N.M.S.) handelt es sich um eine 1870 gegründete US-amerikanische Vereinigung von Hochgradfreimaurern. Ihr Schwerpunkt liegt auf der heiteren Seite des Lebens. »Die alljährlichen Konvente, zu denen ›Karawanen‹ von Shriners mit Fez und vielfach sehr bunter orientalischer Bekleidung und ihren Familien ›Pilgerfahrten‹ unternehmen, vereinigen oft mehrere hunderttausend Menschen zu phantastischen öffentlichen Paraden.«[41] In die Logen werden nur Freimaurer aufgenommen, die den 32. Grad des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus innehaben. Der Hauptsitz der Organisation befindet sich in Tampa/Florida.[42] Hauptverbreitungsgebiete

39 Lennhoff/Posner/Binder, Internationales Freimaurerlexikon, 240.

40 Brown, Das verlorene Symbol, 557.

41 Lennhoff/Posner/Binder, Internationales Freimaurerlexikon, 781.

42 Vgl. die offizielle Homepage unter https://www.shrinersinternational.org/de (aufgerufen am 05.02.2025).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

sind die USA, Kanada, Mexiko und Panama. Dem A.A.O.N.M.S. gehören rund 350.000 Freimaurer in 191 Tempeln an. Bekannt ist diese Freimaurervereinigung nicht zuletzt durch die Einrichtung der Shriner-Kinderkrankenhäuser, die von der Loge verwaltet werden. Bei Brown heißt es etwas flapsig: »Die Shriners? Die Jungs, die Kinderkrankenhäuser bauen?«[43]

2.2.7 Freimaurerische Symbolwelten

Immer wieder tauchen in Browns Buch Symbole und Ritualbeschreibungen aus der Freimaurerei auf. Die wichtigsten sind dabei die folgenden:

Die geheimnisvolle Zahl 33

Im Thriller spielt immer wieder die Zahl 33 eine Rolle. Dahinter vermuten die beiden Hauptfiguren, der rationale Wissenschaftler Langdon und die esoterisch-parawissenschaftlich arbeitende Katherine, einen historischen wie symbolischen Grund: Die 33 gelte »in vielen mythischen Traditionen«[44] und in der Numerologie als heilige Zahl, als Meisterzahl. Kurz darauf erinnert sich Langdon an den geheimnisvollen Freimaurerring seines Freundes Peter Salomon: »Alles wird enthüllt mit dem 33. Grad«[45]. Gemeint ist damit der höchste Grad im freimaurerischen Hochgradsystem des Schottischen Ritus. Auf diesen 33. Grad nimmt der Roman mehrfach Bezug.[46] Brown legt dieser Zahl folgende Deutung zugrunde:

> »Sie war Symbol der göttlichen Wahrheit und die heiligste aller Zahlen. Diese Tradition lebte bei den Freimaurern weiter, aber auch anderswo. Es war kein Zufall, dass man Christen lehrte, Jesus sei mit 33 Jahren gekreuzigt worden, obwohl es keinen dahingehenden historischen Beweis gab. Ebenso wenig war es ein Zufall, dass es hieß, Josef sei 33 Jahre alt gewesen, als er die Jungfrau Maria geheiratet hat, oder dass Jesus 33 Wunder gewirkt habe, dass Gottes Name 33 Mal in der

43 Brown, Das verlorene Symbol, 557.
44 Brown, Das verlorene Symbol, 505.
45 Brown, Das verlorene Symbol, 495.
46 Vgl. Brown, Das verlorene Symbol, 150.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Genesis erwähnt wurde oder dass im Islam alle Bewohner des Himmels auf ewig 33 Jahre alt blieben.«[47]

In der heutigen Esoterik wird die 33 als Zahl der Vollendung und der Universalität gedeutet. Sie steht angeblich für Wahrnehmung und Intuition, Vorahnung und Hellsehen sowie Heilen und Vergeben. So verschmelzen an dieser Stelle im Roman historische und mythologische Herleitungen. Dan Brown betreibt an dieser Stelle offensichtlich ein bewusstes »spirituelles Zahlenspiel« und greift auf sehr unterschiedliche Stoffe und Vorlagen zurück. So verbindet er mit literarischer Leichtigkeit disparate Überlieferungsstränge und präsentiert auf diese Weise eine Patchwork-Interpretation, die hinter allen Deutungen offensichtlich eine »Ur-Weisheit« vermuten lässt. Damit erweisen sich für den Leser alle Interpretationen als schlüssig und logisch nachvollziehbar.

In der freimaurerischen Zahlensymbolik und Ritualistik ist die Zahl 3 von grundlegender Bedeutung. Es gibt drei Grade (Lehrling, Geselle, Meister), drei große Lichter (Bibel, Zirkel, Winkelmaß) sowie drei Lichter in der Loge, die durch die drei Säulen im Tempel (Weisheit, Stärke, Schönheit) repräsentiert werden. Die symbolische Deutung der drei Grade wird in der Johannismaurerei oft auf die drei Lebensalter oder die drei Erfahrungsstufen bezogen. Diese wiederum werden von den Hochgraden mit einem Vielfachen (Multiplum) der Drei überbaut. Daher umfasst der Alte und Angenommene Schottische Ritus 33, der Memphis-Ritus 90 Grade.[48]

Geheimnisse rund um das Staatssiegel auf der US-Dollar-Note

In Browns neuestem Werk gilt die Pyramide als zentrales freimaurerisches Symbol: »Eine kleine, abgeflachte Pyramide entpuppt sich als wichtiger visueller Fingerzeig, zusammen mit dem zugehörigen winzigen Pyramidion, dem Schlussstein.«[49] Dieses geheimnisvolle Zeichen hat von jeher Verschwörungstheoretiker auf den Plan gerufen.[50] Bei Brown heißt die Devise:

47 Brown, Das verlorene Symbol, 505.

48 Vgl. Lennhoff/Posner/Binder, Internationales Freimaurerlexikon, 922.

49 Cox, Das verlorene Symbol entschlüsselt, 233.

50 Der Journalist Michael Grandt, der 2008 ein skandalheischendes *Schwarzbuch Freimaurer* vorgelegt hat, schreibt auf den Internetseiten des umstrittenen Kopp-Verlages, dessen Buchsortiment auf die Verbreitung von Verschwörungstheorien und Esoterika ausgerichtet ist, über die mögliche Interpretationsvielfalt: Michael Grandt, Dan Brown und die »Frei-

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Wer die Pyramide in Besitz nimmt, hat damit Zugang zum freimaurerischen Geheimnis. Die Pyramide, die auch als Großes Staatssiegel der Vereinigten Staaten die Rückseite der US-amerikanischen Ein-Dollar-Note ziert, wird in modernen Verschwörungsmythen mit dem geheimnisvollen Einfluss der Freimaurer auf die USA in Verbindung gebracht.[51] Darauf wird in einer Episode des Thrillers direkt angespielt: Katherine Salomon ruft Robert Langdon den Davidstern, das Siegel Salomos, in Erinnerung. Auf die Rückseite der Ein-Dollar-Note, die neben der bekannten Pyramide den lateinischen Schriftzug »Annuit Cœptis« bzw. »Novus Ordo Seclorum« zeigt, zeichnet sie den Davidstern exakt über der abgebildeten Pyramide. Die Auflösung folgt erst kurze Zeit später – durch einen verblüfften Taxifahrer: »die Spitzen des Sterns deuteten genau auf die Buchstaben M – A – S – O – N – ›Freimaurer‹.«[52] Hierbei handelt es sich um eine weitere beliebte Variante der Verschwörungstheorie, bei welcher der geheimnisvolle Einfluss der Freimaurer auf die US-Politik sichtbar gemacht werden soll. Im vorliegenden Fall wird sich dies nachträglich als gezieltes Ablenkungsmanöver der beiden flüchtigen Hauptpersonen Katherine und Langdon herausstellen, mit dem nicht nur der Taxifahrer, der die beiden ihren Verfolgern zuführen will, sondern auch der Leser – wie so oft bei Dan Brown – auf eine falsche Spur geführt werden soll.

Sieht man sich die auf der US-Dollarnote abgebildete Pyramide genauer an, so fällt auf, dass sie nach oben hin unvollendet ist – die versinnbildlichte Hoffnung, dass sich die USA weiterhin positiv, zum Guten hin entwickeln möge. Beim lateinischen Schriftzug »Annuit Cœptis« handelt es sich um eine Abwandlung eines Satzes aus dem ca. 40 v. Chr. entstandenen Epos *Aeneis* des lateinischen Dichters Vergil: »Er hat das Begonnene gesegnet«. Die sichtbaren 13 Steinreihen in der Pyramide stellen die 13 nordamerikanischen Kolonien zur Zeit der Gründung der Vereinigten Staaten dar, die hier unter göttlichen Schutz gestellt werden. Die lateinische Wendung »Novus Ordo Seclorum« wird in Verschwörungstheorien häufig falsch wiedergegeben, wenn es heißt, in den Worten werde eine »neue Weltregierung« angekündigt. Wörtlich übersetzt heißt der Schriftzug: »Neue Abfolge der Zeitalter«. Damit

maurer-Pyramide«, 21.09.2009, http://info.kopp-verlag.de/news/dan-brown-und-die-freimaurer-pyramide.html (aufgerufen am 09.03.2010).

51 Zu den Hintergründen Marie-France Etchegoin/Frédéric Lenoir, Der Code zu Dan Browns Das Verlorene Symbol, München/Zürich 2010, 116–119.

52 Brown, Das verlorene Symbol, 429.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

soll zum Ausdruck gebracht werden, dass in der Abfolge der Jahrhunderte mit der demokratischen Staatengründung der USA eine Zäsur eingetreten ist.

Dieser Schriftzug korrespondiert mit dem Symbol des Allsehenden Auges Gottes, das den dreieinigen Gott im Christentum versinnbildlicht. Das Symbol des Allsehenden Auges bzw. des Auges der Vorsehung entstammt der christlichen Kunst, die aber auf ältere Vorbilder zurückgreift. Im Lauf der Menschheitsgeschichte hat es unterschiedliche Ausgestaltungen erfahren. In alten Kulturen, z. B. in Ägypten und Assyrien, ist das Auge ein Symbol des Sonnengottes.[53] Es steht als Medium für die im tiefsten und umfassendsten Sinne umfassende Schau. In der biblischen Tradition wird das Auge zum Bild der Gegenwart Gottes und seiner alles durchschauenden Allwissenheit (z. B. Hiob 34,21f.; Ps 11,4; Hebr 4,13). Die Form des Dreiecks erinnert an die Trinität Gottes. In der christlichen Symbolik taucht das Allsehende Auge erstmals in der Zeit des Barock auf. Es findet sich auch in der freimaurerischen Symbolik. Dort hat es zum Teil eine fantastische und legendarische Ausschmückung erfahren. Eine wesentliche Rolle spielte dabei die Ägyptenfaszination in der Epoche des Bruderbundes. Besonders im 18. Jahrhundert tauchen Strömungen auf, die in den ägyptischen Priesterbünden und ihren Mysterien einen Vorläufer des Logenwesens erblicken. Ägypten wird in dieser Perspektive als Hort höheren Wissens begriffen. Von daher erklären sich auch oftmals Anklänge in angeblich authentischen Gebräuchen und architektonischen Besonderheiten in der Geschichte der Freimaurerei. Das *Internationale Freimaurerlexikon* konstatiert:

> »Wie sehr man manchenorts in diesem ägyptischen Sagenkreis lebte, zeigt nichts deutlicher als Text und Szenenbild der ›Zauberflöte‹. Die Vorliebe für ägyptische Vorbilder kommt auch noch in der heutigen Freimaurerei zum Ausdruck: in Logennamen (Isis, Harpocrates zur Pyramide, Horus, Sphinx u. a.) sowie in der Ausstattung vieler Tempel. Daß die von England ausgehende Freimaurerei ihre Wurzeln nicht am Nil zu suchen hat, steht heute geschichtlich fest. Trotzdem suchen noch immer zahlreiche Freimaurer ihren Sitz an der freimaurerischen Deutung der Cheopspyramide. Die Verwendung der ägyp-

53 Vgl. zum Folgenden Gerd-Heinz Mohr, Lexikon der Symbole. Bilder und Zeichen der christlichen Kunst, Freiburg im Breisgau/Basel/Wien, 1991, 42.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

tischen Baumotive in Freimaurertempeln führte zu manchen Stilwidrigkeiten, mit denen von der modernen Maurerei endlich aufgeräumt werden sollte.«[54]

In der Geschichte der Freimaurerei traten immer wieder Betrüger und Hochstapler auf, womit ihre ursprüngliche Idee zunehmend in Misskredit geriet. Maßgeblichen Anteil daran hatten verschiedene ägyptische Pseudosysteme. In Deutschland kam die Ägyptische Maurerei im 18. Jahrhundert auf und feierte besonders in Frankreich fröhliche Urständ. In diesen Hochgradsystemen mischen sich altägyptische Mysterien, christlich-gnostische und kabbalistische Gedanken mit esoterisch-rosenkreuzerischen, astrologischen und okkult-magischen Ideen.[55]

2.2.8 Das verbogene Symbol – Zwischen Fakt, Fiktion und Illusion

Browns Bücher provozieren. Besonders das Werk *Sakrileg* hat zu kontroversen Diskussionen geführt und auch katholische und evangelische Theologen zu Klarstellungen veranlasst.[56] Der lang erwartete neueste Roman von Dan Brown, der vor Jahren zunächst mit dem Titel »The Salomon Key« angekündigt worden war, ließ nun für Freimaurer Schlimmes befürchten. Würde es sich wieder um einen Aufguss altbekannter Verschwörungstheorien um den Bruderbund handeln? Doch es kam ganz anders: Die Freimaurer scheinen vom Ergebnis positiv überrascht worden zu sein. Mancher von ihnen ließ sich gar zu der Bemerkung hinreißen, Brown habe möglicherweise eine Werbebroschüre für die Logen geschrieben.[57] Im Folgenden sollen noch einmal die wichtigsten Aspekte zur Unterscheidung von Fakt, Fiktion und Illusion in den Blick genommen werden.

54 Lennhoff/Posner/Binder, Internationales Freimaurerlexikon, 56.

55 Vgl. Gabor Kiszely, Freimaurer-Hochgrade. Lehrarten und Pseudoriten, Innsbruck 2009, 84f.

56 Vgl. aus katholischer Perspektive: Joachim Valentin (Hg.), Sakrileg: eine Blasphemie? Das Werk Dan Browns kritisch gelesen, Münster 2007.

57 So lässt sich Hannah de Keijzer, Die Kritiker melden sich zu Wort, in: Dan Burstein/Arne de Keijzer (Hg.), Die Wahrheit über »Das verlorene Symbol«. Dan Browns neuer Roman entschlüsselt, München 2010, 427 zu der Bemerkung hinreißen: »Für die Freimaurer war *Das verlorene Symbol* ein unverhoffter Segen.«

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Dan Brown und die Freimaurerei

Der Schriftsteller lässt an seiner positiven Haltung gegenüber der Freimaurerei keinen Zweifel. In einem Schreiben an die »Southern Jurisdiction« des Schottischen Ritus in Washington D. C. vom 6. Oktober 2009 zollt er dem freimaurerischen Anliegen hohen Respekt. Er unterstreicht, wie sehr er die Ziele und Anliegen der »freimaurerischen Philosophie« schätze und ihr Anliegen angesichts von religiöser Intoleranz teile.[58] Gleichwohl sehen deutsche Freimaurer die Sache etwas nüchterner – und selbstkritischer. Der amtierende Großsekretär der Vereinigten Großlogen von Deutschland, Harald E. Mayer, räumt ein:

> »Im Gegensatz zum neuen Roman von Dan Brown ›Das verlorene Symbol‹ geht der Einfluss weniger über die *Gruppe* und mehr über das *einzelne Vorbild*. Allerdings stellt Dan Brown die amerikanischen Freimaurer so dar, wie wir eigentlich gerne alle selber wären: weise, gut, reich und einflussreich. Doch leider muss ich gestehen, dass uns im Alltag schon die erste Eigenschaft, die Weisheit, Probleme bereitet. Sie stellt eher ein Ziel dar als die alltägliche Realität – und dabei ist sie doch die Basis für all das andere, einschließlich für einen nachhaltigen Einfluss. Aber wir behaupten ja auch nicht, ideale Menschen zu sein, wir haben nur den ethisch-moralischen Imperativ, aus guten Menschen bessere zu machen.«[59]

Die Erwartung, auf dem freimaurerischen Weg ein Überwissen, übermenschliche Macht oder gar die Selbstvergottung erlangen zu können, muss sich nach dem Selbstverständnis der Freimaurer als Trugschluss erweisen: Der

58 Schreiben Dan Browns vom 9. Oktober 2009 an den Schottischen Ritus, im Internet zugänglich unter www.freemasons-freemasonry.com/phpnews/show_news.php?uid=149 (aufgerufen am 17.03.2010).

59 Harald E. Mayer, Freimaurerei – von 1717 bis Dan Brown. Ansprache im Schauspielhaus Düsseldorf am 17. Oktober 2009, im Internet abrufbar unter www.freimaurer.org/downloads/091017%20Duesseldorf.pdf (aufgerufen am 08.01.2025).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Freimaurer bleibt nicht nur – trotz seines steten Bemühens um Selbstveredelung – ein lebenslang »Suchender«, sondern er *muss* es auch bleiben.

Das literarische Spiel auf der Grenze

Der durchaus als kreativ zu bezeichnende Schriftsteller Brown erweist sich auch in seinem neuen Thriller als geschickter Eklektiker: Er greift auf einen großen Fundus vielfältiger, teils zutreffender Interpretationen, teils vager Spekulationen und Verschwörungsmythen zurück. Dadurch gelingt ihm ein äußerst spannendes und unterhaltsames Spiel. Sein Roman gleicht einer spannungsgeladenen literarischen Patchwork-Arbeit, deren einzelne Versatzstücke aus Wissenschaft, Religion, Esoterik und reiner Spekulation zu einem Ganzen miteinander verwoben und in den Rahmen einer spannenden Verfolgungsjagd in der US-Metropole eingebettet werden. Durch den Hinweis auf die verschiedenen Gebäude und ihrer Geschichte soll ein Realitätsbezug hergestellt werden. Das Spiel auf der Grenze zwischen Fakt, Fiktion und Illusion scheint beim Publikum anzukommen.

Irritationen

Dan Browns *Das verlorene Symbol* erweist sich in Wahrheit als verbogenes Symbol. Die geheimnisvollen Zeichen werden in ihrer Bedeutung oftmals überstrapaziert und bewusst verzerrt. Irritationen sind vorprogrammiert. Besonders deutlich wird dies in Kapitel 131 des Buches. Dort kommt es zu einem abschließenden Dialog zwischen Langdon und seinem Freund, dem Freimaurer Peter Salomon. Dieser vermutet in der Bibel einen verschlüsselten Code, ein Geheimwissen, das sich nur Auserwählten erschließe. Dieses Wissen sei auch in anderen heiligen Texten der Religionen zu finden. Der Kernsatz lautet: »Wisst Ihr nicht, dass Ihr Götter seid?« Der Mensch, so erläutert Salomon seinem eher skeptischen Freund, habe nur vergessen, dass er göttlich sei. Das sei das verlorene Wort, das er an seinen skeptischen Freund Langdon weitergeben möchte. Die Wahl des Nachnamens Salomon kann kein Zufall sein: Er weckt Assoziationen an König Salomo (engl. *Salomon*), der in Jerusalem den Tempel errichten ließ. In der freimaurerischen Mythologie gilt Salomo als größter Bauherr. Auf ihn bezieht sich die Freimaurerei, wenn sie von der Errichtung des Tempels der Humanität spricht. In den Hochgraden tritt Salomo vor dem Hintergrund der Hiramlegende als Ritualperson auf: »Er führt die Mörder seines Baumeisters der verdienten

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Strafe zu, er sichert die Weiterleitung des Baus, er kennt den unaussprechlichen Namen Gottes und gibt ihn weiter.«[60] Diese Rolle scheint nun bei Brown auf Peter Salomon mit der Preisgabe des verlorenen Wissens übertragen worden zu sein.

Eine Liebeserklärung an die Freimaurerei?

Am Beispiel der freimaurerischen Symbolik und Ritualistik zeigt sich, wie schmal der Grat zwischen Fantasie und Realität in *Das verlorene Symbol* beschaffen ist. Brown mischt Gebräuche und Riten der Johannismaurerei mit denen der Hochgradmaurerei und deren Pseudo-Ausformungen. Andererseits ergibt sich im Blick auf die Freimaurerei kein einheitliches Bild. Vieles wird nur angedeutet. Die freimaurerische Ritualistik und ihre Symbolwelt dient bei Brown als geheimnisvolle Hintergrundfolie für einen spannenden Plot. Zugleich lässt er Langdon mit verschiedenen Verschwörungsmythen um den Bruderbund aufräumen. Er zeichnet so ein Bild von der Freimaurerei, das von Sympathie geprägt ist. Nicht ohne Grund haben die Vereinigten Großlogen von Deutschland, der Dachverband der fünf deutschen Freimaurer-Großlogen, den neuen Thriller kurz nach dessen Erscheinen in einer Presseerklärung als »Eine Liebeserklärung an die Freimaurerei – mit kleinen Schönheitsfehlern!« gewürdigt, also positiv, aber doch mit gewissen Einschränkungen: »Es scheint fast, als habe Dan Brown eine Wette angenommen, dass er es nicht schaffen werde, den kompletten Text einer Freimaurer-Infobroschüre in seinen Roman einzuarbeiten. Er dürfte die Wette gewonnen haben.«[61]

Zeitsymptom einer individualisierten und säkularisierten Religionskultur?

Dan Browns neues Werk, eine Mischung aus Kriminalroman, Wissenschafts- und Okkultthriller, in dem ganz heterogene, zum Teil aktuelle esoterische[62]

60 Lennhoff/Posner/Binder, Internationales Freimaurerlexikon, 738.

61 Die Presserklärung zu »Dan Brown The Lost Symbol« findet sich im Pressearchiv auf der Internetseite der Vereinigten Großlogen von Deutschland, www.freimaurer.org (aufgerufen am 08.01.2025).

62 Hier ist insbesondere an den 2012-Maya-Mythos zu erinnern, wonach in Teilen der Esoterikbewegung für den 21.12.2012 ein spiritueller Transformationsprozess erwartet wird; vgl. dazu Matthias Pöhlmann, Schicksalsjahr 2012? Hoffnungen und Befürchtungen in der Esoterik-Szene zu Beginn des 21. Jahrhunderts, in: Materialdienst der EZW 5/2009, 163–176.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

und parawissenschaftliche[63] Themen eingebaut werden, kommt vorrangig einem grundlegenden Unterhaltungsbedürfnis von Erwachsenen entgegen. Das Buch liefert im Grunde nur wenige Informationen über vergangene Mythen und Symbole und sagt mehr über die heutige Bedürfnis- und Interessenlage von Menschen aus. So zielt es auf eine Klientel, die an Gralsmythos, Verschwörungstheorien, Geheimgesellschaften und Astrologie interessiert ist.

Brown tritt mit dem Werk *Das verlorene Symbol* wieder als geschickter Kompilator verschiedener Stoffe in Erscheinung. Physik, Philosophie, Bibelverse, Geheimwissen und Zahlensymbolik – ein derart ausgewogenes Mischverhältnis aus Wissenschaft, Religion und esoterischer Spekulation in einer literarisch äußerst spannenden Inszenierung trifft den Nerv einer Zeit, die von gegensätzlichen Tendenzen geprägt zu sein scheint: So lässt sich einerseits eine virulente Technikfaszination bis hin zu fortschrittsoptimistischen, wissenschaftsreligionsartigen Hoffnungen beobachten, die bis ins Paranormale (»das ungeheure Potenzial des menschlichen Geistes«) ausgeweitet werden. Andererseits kommt in dem Buch bei verschiedenen Akteuren der Handlung eine in der Religionskultur westlicher Gesellschaften signifikante, stark individualisierte Sinndeutung zwischen Säkularität und Sehnsucht nach neuer Spiritualität zum Ausdruck, in der sich Unbehagen und Distanz

63 Zu nennen ist z. B. die sog. »Noetik« bzw. die »Noetische Wissenschaft«, die Katherine Salomo in *Das verlorene Symbol* betreibt. Noetik wird hier als eine Art »Missing Link zwischen moderner Wissenschaft und antikem Mystizismus« (93) bezeichnet. Nach der Annahme, dass der menschliche Geist angeblich über ungenutztes Potenzial verfüge und die stoffliche Welt zu verändern in der Lage sei, sollen die von Katherine durchgeführten Experimente den Nachweis erbringen, dass der Geist über die Materie triumphieren könne, »dass man mit ›konzentriertem Denken‹ im wahrsten Sinne des Wortes alles beeinflussen konnte – die Wachstumsrate von Pflanzen; die Geschwindigkeit und Richtung der Bewegung von Tieren; den Vorgang der Zellteilung in einer Petrischale; die Synchronisation autonomer Systeme und die chemischen Reaktionen im eigenen Körper« (92). In Wirklichkeit entpuppt sich hier ein für »New Age« grundlegendes Denkmuster, dem zufolge sich die Menschheit an der Schwelle zu einer neuen Epoche befindet und ihren hoffnungsvollen Blick auf die »alten Wege« richtet: »Der Tag wird kommen, da die moderne Wissenschaft ernsthaft damit beginnen wird, die Weisheit der Alten zu studieren – und das wird der Tag sein, da die Menschheit Antworten auf jene Fragen findet, die sich ihr noch immer entziehen« (99). Der erwartete Epochenwechsel soll mit einer Rückwendung zu einem in den Religionen und antiken Traditionen aufzuspürendes Ur-Wissen einhergehen: »Die heutige Wissenschaft machte weniger ›Entdeckungen‹ als vielmehr ›Wiederentdeckungen‹« (99).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

gegenüber jedweden organisierten Formen von Religion bis hin zu antikirchlichen Affekten artikulieren können.

Inszenierte Verschwörungen und ihr realer Hintergrund

Die von Brown literarisch inszenierten Verschwörungstheorien haben heute oft einen realen Anhaltspunkt: Ihre unkritische Akzeptanz kann als Reflex auf wirtschaftlich und gesellschaftspolitisch unsichere Zeiten gedeutet oder mit Rudolf Jaworski als »in Regie genommene Ängste innerhalb einer Gesellschaft oder einer bestimmten Bezugsgruppe«[64] betrachtet werden. Verschwörungstheorien kommen nicht ohne eine Sündenbockkonstruktion aus. Warum aber erleben Verschwörungstheorien in der jüngsten Zeit eine neue Renaissance?

Die 1990er-Jahre, die durch gewaltige politische Umbrüche geprägt waren (Ende des Kommunismus, die veränderte weltpolitische Stellung der USA), ließen neue Verschwörungstheorien aufkeimen und beförderten Ängste vor einer drohenden Welteinheitsregierung durch die Vereinten Nationen. Damit konnte sich nicht nur in den USA, sondern auch hierzulande eine regelrechte Verschwörungskultur etablieren:

> »Verschwörungstheorien gedeihen immer dann besonders gut, wenn die Menschen sich vom politischen Prozess ausgeschlossen fühlen. Die weltweite Zunahme von Über-Regierungen, der Aufstieg der politischen Klasse und die immer tiefer werdende Kluft zwischen den Eliten und der Wählerschaft arbeiten dem Verschwörungsglauben zu. Die neue amerikanische Mode der Verschwörungstheorien fand eine große Anhängerschaft in Europa, was der wachsenden Macht der Europäischen Union und ihren Regierungsinstitutionen seit den 1990er-Jahren zuzuschreiben ist. Insbesondere die Bewegung der ›Alternativen‹ mit ihrem Misstrauen gegen mächtige Regierungen, Großkonzerne und Schulmedizin hat sich als sehr empfänglich für Verschwörungstheorien erwiesen.«[65]

64 Rudolf Jaworski, Verschwörungstheorien aus psychologischer und aus historischer Sicht, in: Matthias Pöhlmann (Hg.), »Traue niemandem!« Verschwörungstheorien – Geheimwissen – Neomythen (EZW-Texte 177), Berlin 2004, 33–51, hier 48f.

65 Nicholas Goodrick-Clarke, Im Schatten der Schwarzen Sonne. Arische Kulte, Esoterischer Nationalsozialismus und die Politik der Abgrenzung, Wiesbaden 2009, 550.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Unterhaltungsvergnügen erfordert Unterscheidungsvermögen

Das neue Werk Dan Browns stößt, was den literarischen Anspruch betrifft, auf Kritik. Kritik regt sich aber auch vereinzelt von christlicher Seite. Man vermutet Blasphemie. So wird das von Brown entworfene Freimaurerbild als zutreffende Gegenwartsbeschreibung verstanden. Das Problem liegt offensichtlich darin, dass diese Kritiker nicht zwischen Fakt und Fiktion zu unterscheiden vermögen. Mit Browns neuestem Werk geraten nun die Freimaurer in den Verdacht, den Menschen an die Stelle Gottes setzen zu wollen:

> »Die Freimaurer haben sich offiziell dem Ziel verschrieben, die Welt und vor allem sich selbst besser zu machen. Sie sollen an sich arbeiten wie an einem unbehauenen Stein. Der Mensch ist wie ein Tempel, an dem gebaut werden soll. Er soll als Heiligtum begriffen werden. Das ist gefährlich. Nietzsche sagte schon, dass wenn ein Heiligtum errichtet werden soll, ein anderes gestürzt werden muss. Dieses Heiligtum ist bei Nietzsche wie bei den Freimaurern Gott. Gott soll gestürzt werden, damit der Mensch aufsteigt. Er soll an die Stelle des Schöpfers treten. Dieser Wunsch ist für Christen eine unerträgliche Blasphemie.«[66]

Doch bei dieser Auffassung handelt es sich um einen Irrtum. Im Unterschied zum Nihilismus proklamieren die Freimaurer ein transzendentes höheres göttliches Wesen, das sie im »Allmächtigen Großen Baumeister aller Welten« erblicken, verzichten dabei aber auf Aussagen zu dessen aktuellem Wirken. Allenfalls könnte man die freimaurerische Haltung als Deismus bezeichnen, wonach von einem Schöpfer, jedoch nicht von einem Erlöser und Vollender gesprochen wird. Das Symbol des Baumeisters aller Welten soll den Freimaurerbund für alle Religionen offenhalten und dem einzelnen Logenmitglied darin eine Projektionsfläche für seine eigenen religiösen Vorstellungen bieten. Es wäre sicherlich zu einfach, Dan Brown antireligiöse oder antikirchliche Motive zu unterstellen. Er will auf spannende Weise Menschen unterhalten. Dazu bedient er sich religiöser wie esoterischer Motive, greift auf geheimnisvolle Stoffe, Mythen, Fakten, Spekulationen und Illusionen zurück. Viele der Millionen Leser werden die Bücher nach der Lektüre

66 Simon Biallowons, Das verlogene Symbol, www.liborius.de/specials/dan-browns-verlogenes-symbol.html (aufgerufen am 20.03.2010).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

beiseitelegen, ohne (hoffentlich) alles für bare Münze zu nehmen. Oftmals ist der Leser mündiger, als dies von Kulturpessimisten weithin angenommen wird. Es kann sein, dass individuelle Vorurteile Einzelner über Religion und Sinndeutungen verstärkt werden. Gerade deshalb ist literarische Medienkompetenz nötig und gefragt, um zwischen Fakt und Fiktion unterscheiden zu können. Denn spätestens nach der Lektüre von Dan Browns neuestem Thriller sollte klar sein: Man kann sich leicht in die Irre führen lassen.

Literatur

Amini, Muhammad Safwat al-Saqqa/Habib, Sa'di Abu, Freimaurerei, Publikation des Bundes der Islamischen Welt Makkah al-Mukarramah, o. O. 1983.

Bauer, Alain/Dachez, Roger, Das Geheimnis um das verlorene Symbol. Die Wahrheit über Dan Browns neuen Bestseller, Güllesheim 2010.

Binder, Dieter A., Die Freimaurer. Geschichte, Mythos und Symbole, Wiesbaden 2009.

Brown, Dan, Das verlorene Symbol. Bergisch Gladbach 2009.

Brown, Dan, Illuminati, Bergisch Gladbach [18]2004.

Burstein, Dan (Hg.), Die Wahrheit über den Da-Vinci-Code. Das Sakrileg entschlüsselt. Aus dem amerikanischen Englisch, München [6]2004.

Cox, Simon, Das verlorene Symbol entschlüsselt. Dan Browns Bestseller von A bis Z, München 2010.

Eberle, Henrik, Das verlorene Symbol. Der Schlüssel zu Dan Browns Bestseller, Köln 2010.

Etchegoin, Marie-France/Lenoir, Frédéric, Der Code zu Dan Browns Das Verlorene Symbol, München/Zürich 2010.

Goeller, Tom, Freimaurer. Aufklärung eines Mythos, Berlin 2006.

Goodrick-Clarke, Nicholas, Im Schatten der Schwarzen Sonne. Arische Kulte, Esoterischer Nationalsozialismus und die Politik der Abgrenzung, Wiesbaden 2009.

Gorissen, Burkhardt, Ich war Freimaurer, Augsburg 2009.

Haack, Friedrich-Wilhelm, Freimaurer, München [9]1993.

Hasselmann, Kristiane, Die Rituale der Freimaurer. Zur Konstitution eines bürgerlichen Habitus im England des 18. Jahrhunderts, Bielefeld 2009.

Hillefeld, Marc, Ein Code wird geknackt. Dan Browns Roman »Sakrileg« entschlüsselt, Köln 2004.

Hirsch, Vanessa, Von Heldengeschichten und Verschwörungstheorien. Freimaurer in Literatur und Film, in: Keller, Susanne B. (Hg.), Königliche Kunst. Freimaurerei in Hamburg seit 1737, Hamburg 2009, 166–175.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Hodapp, Christoph, Freimaurer für Dummies. Ihr Schlüssel zu der Geschichte, den Ideen und Ritualen der Freimaurer, Weinheim 2006.

Jaworski, Rudolf, Verschwörungstheorien aus psychologischer und aus historischer Sicht, in: Pöhlmann, Matthias, (Hg.), »Traue niemandem!« Verschwörungstheorien – Geheimwissen – Neomythen (EZW-Texte 177), Berlin 2004, 33–51.

Keijzer, Hannah de, Die Kritiker melden sich zu Wort, in: Burstein, Dan/Keijzer, Arne de (Hg.), Die Wahrheit über »Das verlorene Symbol«. Dan Browns neuer Roman entschlüsselt, München 2010.

Keller, Susanne B. (Hg.), Königliche Kunst. Freimaurerei in Hamburg seit 1737, Hamburg 2009.

Kiszely, Gabor, Freimaurer-Hochgrade. Der Alte und Angenommene Schottische Ritus, Innsbruck 2008.

Kiszely, Gabor, Freimaurer-Hochgrade. Lehrarten und Pseudoriten, Innsbruck 2009.

Körber, Joachim, Die Wissenschaft bei Dan Brown, Weinheim 2009.

Kothmann, Klaus, Die Freimaurer und die Katholische Kirche, Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Brüssel/New York/Oxford/Wien 2009.

Lennhoff, Eugen/Posner, Oskar/Binder, Dieter A., Internationales Freimaurerlexikon, München [5]2006.

Lincoln, Henry/Baigent, Michael/Leigh, Richard, Der Heilige Gral und seine Erben. Ursprung und Gegenwart eines geheimen Ordens. Sein Wissen und seine Macht, Bergisch Gladbach [5]2004.

Mayer, Marcus/Hofschen, Heinz-Gerd, Licht ins Dunkel. Die Freimaurer und Bremen (Veröffentlichungen des Bremer Landesmuseums für Kunst- und Kulturgeschichte Focke Museum), Bremen 2006.

Militz, Philip, Freimaurer in 60 Minuten, Wien 2009.

Mohr, Gerd-Heinz, Lexikon der Symbole. Bilder und Zeichen der christlichen Kunst, Freiburg im Breisgau/Basel/Wien 1991.

Pöhlmann, Matthias, Freimaurer. Wissen was stimmt, Freiburg im Breisgau [2]2010.

Pöhlmann, Matthias, Schicksalsjahr 2012? Hoffnungen und Befürchtungen in der Esoterik-Szene zu Beginn des 21. Jahrhunderts, in: Materialdienst der EZW 5/2009, 163–176.

Pöhlmann, Matthias, Verschwiegene Männer. Freimaurer in Deutschland (EZW-Texte 182), Berlin [4]2008.

Scherm, Gerd, Das »Dan-Brown-Syndrom«: Freimaurerei im Umfeld postmoderner Fantasy-Welten und Verschwörungsvorstellungen, in: Quatuor Coronati. Jahrbuch für Freimaurerforschung 44 (2007), 253–263.

Shugarts, David A., Die Wahrheit über das verlorene Symbol. Dan Browns neuer Bestseller entschlüsselt, Berlin 2009.

Valentin, Joachim (Hg.), Sakrileg: eine Blasphemie? Das Werk Dan Browns kritisch gelesen, Münster 2007.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2.3 Freimaurerei und Esoterik

2.3.1 Dem Wahren, Schönen – und Geheimen? Zur Verhältnisbestimmung von Freimaurerei und Esoterik

> »Die Beziehungen zwischen Freimaurerei und Esoterik sind problematisch. Sie hängen essenziell von der Vorstellung ab, die Freimaurer im Allgemeinen über ihre eigene Institution haben: Ist die Freimaurerei überhaupt eine esoterische Gesellschaft, ein initiatorischer Bund – oder ist das nicht dasselbe? –, ein intellektueller Zirkel oder ganz einfach ein Bruderbund? Die Freimaurerei hat zu verschiedenen Zeiten und Orten unterschiedliche Antworten auf diese Frage gegeben. Und die Experten, die von außen die Geschichte und Soziologie dieser Einrichtung untersuchen, stimmen nicht notwendigerweise miteinander überein.«[1]

So heißt es in dem im Jahr 2005 erschienenen zweibändigen wissenschaftlichen Werk zu Gnosis und westlicher Esoterik unter dem Stichwort »Freimaurerei«. Im Kern ist damit gleich ein ganzes Bündel an Problemen benannt, die das Thema Freimaurerei und Esoterik mit sich bringt. Wie sehen die Freimaurer sich selbst, und wie hat sich die masonische Gründergeneration selbst verstanden? Zu welchen Ergebnissen kommen Experten, seien es nun Soziologen, Historiker, Religionswissenschaftler und Theologen? Von welchen Denkvoraussetzungen gehen sie aus? Es scheint, dass sich am Thema Freimaurerei und Esoterik die Geister scheiden – nicht nur außerhalb der Logen, sondern auch innerhalb der Freimaurerei selbst, gibt es doch durchaus unterschiedliche Einschätzungen von Freimaurern. Damit ist die Verwirrung nahezu perfekt.

Im Folgenden soll der Frage nachgegangen werden, ob es überhaupt eine direkte Beziehung zwischen Esoterik und Freimaurerei gibt. Oder handelt es sich um zwei völlig grundverschiedene Bereiche? Was meinen Freimaurer, wenn sie ihre Praxis, ihr Erleben im Umgang mit Ritualen und Symbolen als Esoterik bezeichnen? Ist der Begriff in der heutigen Zeit angesichts von

1 Roger Dachez, Art. Freemasonry, in: Wouter J. Hanegraaff (Hg.), Dictionary of Gnosis and Western Esotericism, Bd. 1, Leiden/Boston 2005, 382–388, 382 (eigene Übersetzung).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Esoterikwelle(n) und den damit verbundenen, oft schillernden Offerten dieses Marktes nicht missverständlich, so dass Irritationen vorprogrammiert sind?

Bei den folgenden Überlegungen handelt es sich um die Außenperspektive eines Nicht-Freimaurers, eines sogenannten Profanen, der noch kein Ritual erlebt hat und sich lediglich auf die Literatur und Gespräche mit Freimaurern stützen kann. Sie gehen zum einen in historischer Perspektive den vermeintlichen esoterischen Wurzeln der Freimaurerei hinsichtlich ihrer Organisationsstruktur und ihres Wesens nach. Zum anderen wird vor dem Hintergrund heutiger Positionsbestimmungen unter Freimaurern danach gefragt, welche Schlussfolgerungen sich für das Verhältnis von Freimaurerei und Esoterik in der Gegenwart ergeben. Schließlich sollen aus evangelischer Sicht Impulse für ein Gespräch mit der Freimaurerei gegeben und dabei – wie es sich für den fairen, aber distanzierten Blick von außen gehört – dialogisch-kritische Akzente gesetzt werden.

2.3.2 Esoterik – ein unklarer Sammelbegriff

Der Berliner Religionswissenschaftler Hartmut Zinser subsumiert in dem einschlägigen Artikel der vierten Auflage des Lexikons *Religion in Geschichte und Gegenwart* unter Esoterik

> »alle jene Schriften, Lehren und Praktiken […], die 1. entweder, soweit es sich um Religiöses handelt, mit den erklärten Lehren der Kirchen in Widerspruch stehen, oder 2., soweit sie sich als Wissen verstehen, mit den Erkenntnissen und Methoden der Wissenschaften nicht zu vereinbaren sind und deshalb als ›höheres Wissen‹ ausgegeben werden, oder 3., was auf dem Markt der Esoterik schlicht als esoterisch verkauft werden kann.«[2]

Damit sind jedoch nur äußere Aspekte benannt. Nähere inhaltliche Bestimmungen sind notwendig. Das Substantiv »Esoterik« leitet sich ab von dem griechischen Adjektiv ἐσωτερικός, was so viel bedeutet wie »zum inneren Kreis gehörig«. Substantiv und Adjektiv haben jedoch eine unterschiedliche Begriffsgeschichte: Die Verwendung des Adjektivs ist bereits in antiken

2 Hartmut Zinser, Esoterik, in: RGG[4] II, Tübingen 2000, 1580f.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Texten nachweisbar als Bezeichnung des »inneren« Teils der Lehren griechischer Philosophenschulen. Allerdings waren damit nicht Lehren der »Esoterik« im heutigen Sinn gemeint, sondern z. B. die nicht für die Öffentlichkeit bestimmten Schriften der peripatetischen Schule. Etwas willkürlich leiten heutige Interpreten, die vom Wortsinn des Adjektivs (»innen«, »innerlich«) ausgehen, daraus oft ein Verständnis von Esoterik im Sinne von »inneren Wegen« spiritueller Erfahrung ab; das Adjektiv verweist jedoch ursprünglich keineswegs auf »Innerlichkeit«, sondern auf die Geheimhaltung philosophischer Lehren.

Im Unterschied zu dem Adjektiv »esoterisch« (zuerst im 2. Jh. n. Chr. bei Lucian von Samosata [ca. 120–180]) ist das Substantiv »Esoterik« relativ junger Herkunft und bezeichnet ursprünglich dasselbe wie das zur gleichen Zeit – Ende des 19. Jahrhunderts – aufkommende Wort »*Okkultismus*«.[3] Er ist ein Sammelbegriff für die verschiedenen überlieferten okkulten und magischen Praktiken und Anschauungen – von Astrologie und Alchemie über Magie und Mantik bis zu neuem Hexenkult, Rosenkreuzertum und Theosophie. Mit der Begrifflichkeit von Esoterik und Okkultismus setzte auch eine gewisse Ideologisierung ein (-ismus!), insbesondere im Zusammenhang mit der »Mutter der modernen Esoterik«, der Theosophie. Esoterik wird zur Alternative bzw. zum dritten Weg gegenüber der modernen Wissenschaft und gegenüber der traditionellen christlichen Religion. Bei ihr bzw. beim Okkultismus handelt es sich neben der Romantik um *die* große Gegenströmung zur Aufklärung. Aus der Okkultwelle am Ende des 19. Jahrhunderts und ihren Nachwirkungen Anfang des 20. Jahrhunderts gingen verschiedene, bis heute noch existierende esoterische Weltanschauungsgemeinschaften hervor, die sich als Logen, Orden, esoterische Schulen und Gesellschaften bezeichneten. Erwähnt werden müssen an dieser Stelle Theosophen-, Anthroposophen- sowie Rosenkreuzer- und Templergruppen, die sich nach innen nicht nur elitär abschließen, sondern auch exoterisch vielfältige publizistische Aktivitäten entwickeln.

3 Die nachfolgenden Ausführungen stützen sich auf Hans-Jürgen Ruppert, Suche nach Erkenntnis und Erleuchtung – moderne esoterische Religiosität, in: Hempelmann, Reinhard/Dehn, Ulrich/Fincke, Andreas/Nüchtern, Michael/Pöhlmann, Matthias/Ruppert, Hans-Jürgen/Utsch, Michael (Hg.), Panorama der neuen Religiosität. Sinnsuche und Heilsversprechen zu Beginn des 21. Jahrhunderts, Gütersloh 2005, 201–303, hier 201f.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Heute wird unter dem Begriff »Esoterik« auf dem Markt der Religionen ein entsprechendes marktförmiges Angebot verstanden. Deshalb kann man seit den 1980er-Jahren von einer Popularisierung der Esoterik sprechen: Verschiedene esoterische Angebote haben sich in kommerzieller Hinsicht stark ausgebreitet und einen eigenen Markt ausgebildet. Ein elitäres Wissen um nicht allgemein zugängliche Welthintergründe wird so öffentlich gemacht. Es steht damit (in einem gewissen Selbstwiderspruch) der breiten Masse zur Verfügung und ist damit marktförmig. Esoterik ist Teil der modernen Erlebnisgesellschaft: Jeder wählt frei aus und geht seinen eigenen spirituell-religiösen Weg. »Esoterik« wird damit zur reinen Worthülse für den eigenen Individualismus, der sich nicht kümmert um das, was andere sagen oder was die Kirche sagt, sondern nur noch fragt: »Was hilft mir?« Wichtige Schlagworte sind: Individualisierung, Subjektivismus, Eklektizismus. Die Zielgruppe moderner Esoterik ist besonders die gehobene Bildungsschicht, Menschen, die finanziell und hinsichtlich ihres Freizeitverhaltens in der Lage sind, esoterische Bücher zu lesen oder entsprechende Vorträge, Kurse und Seminare zu besuchen.

Esoterik wird heute eng mit den Stichworten »Spiritualität« und »Innerlichkeit« in Verbindung gebracht: Der Innenbereich des Menschen, seine vielfältigen intuitiven und spirituellen Möglichkeiten rücken in den Mittelpunkt des Interesses. Moderner Esoterik geht es um die Neuentdeckung verschütteter Quellen einer unterstellten authentischen Spiritualität. Dabei wird an ein »Urwissen« vergangener Kulturen bzw. archaischer Religionsformen angeknüpft. Magische und schamanistische Traditionen werden entsprechend wiederbelebt.

Die moderne Esoterik in ihrer heutigen Form ist so ein Produkt des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie ist gekennzeichnet durch individuelle Erleuchtungserfahrungen, Religionsvermischung und einen deutlichen Individualismus. Damit kann die Freimaurerei als ethischer Bund keinesfalls in Verbindung gebracht werden. Daher stellt sich die Frage: Von welchem Esoterikbegriff gehen Forscher und Freimaurer heute aus? Hierzu ist ein Blick auf die Anfänge der Freimaurerei notwendig.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2.3.3 Esoterische Denkvoraussetzungen in der frühen Freimaurerei

»Die Freimaurerei ist ein *Esoterischer Bund*, und ihr Verhältnis zu der sie umgebenden Gesamtgesellschaft muß im Kontext dieser Tatsache gesehen werden. Esoterik ist die Sammelbezeichnung für Geheimlehren, die nur den Eingeweihten einer Gemeinschaft zugänglich sind.«[4] Mit dieser Definition weist die Hallesche Historikerin Monika Neugebauer-Wölk auf die für die Freimaurerei des 18. Jahrhunderts charakteristischen esoterischen Züge hin. Damit ist Zweierlei ausgesagt: Erstens handelt es sich bei der Freimaurerei um einen initiatorischen Bund, dessen Kern nur Eingeweihten zugänglich ist. Damit ist das Arkanum Außenstehenden verschlossen. Das aber ist nur ein äußerer, formaler Gesichtspunkt. Zweitens bezieht sich diese Feststellung zudem auf die große inhaltliche Nähe zwischen Esoterik und Freimaurerei, die sich auch bei der anzutreffenden Ritualpraxis abzeichne. Neugebauer-Wölk erblickt grundlegende esoterische Züge der masonischen Bewegung in der »Initiation in das freimaurerische Arkanum in Gradstufen« und im Ritual der Meistererhebung, das sich auf den Baumeister des Salomonischen Tempels, Hiram Abif, bezieht, bei der es sich um eine »Wiedergeburtszeremonie« handele.

Für die frühe Neuzeit, in der die Freimaurerei entstanden ist, legt Neugebauer-Wölk einen anderen Esoterik-Begriff zugrunde. Sie geht damit von der adjektivischen Bedeutung im Sinne von ἐσωτερικός, also von einem Geheimwissen für »Eingeweihte« aus. Damit verbunden sind folgende esoterische Denkvoraussetzungen:

> »Esoterik erstrebt die Rückkehr des Menschen zu seinem göttlichen Ursprung durch die Wiedergewinnung des Schöpfungswissens. Nicht die Rettung durch Jesus Christus steht hier im Mittelpunkt des Erlösungsdenkens, sondern der Versuch, das Gedächtnis der Gattung Mensch soweit zurückzuverfolgen, dass der Schöpfungsplan Gottes wieder erkennbar wird – damit das Wesen der Dinge –, dass der Mensch also sein Wissen um die wahre Natur seiner selbst und des Kosmos aus eigener Kraft erlangen kann. Die Realisierung dieses Ziels wurde als möglich angesehen, denn der Mensch hatte ja in der Zeit

4 Monika Neugebauer-Wölk, Esoterische Bünde und Bürgerliche Gesellschaft. Entwicklungslinien zur modernen Welt im Geheimbundwesen des 18. Jahrhunderts, Göttingen 1995, 9.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> seiner paradiesischen Existenz über dieses Wissen verfügt. Es konnte auch durch die Vertreibung aus der Nähe Gottes nicht ganz verloren gegangen sein. Die Aufgabe lautete also, alle erreichbaren Quellen des ältesten Wissens aufzuspüren. Diejenigen Texte mussten gefunden werden, die eine lange Tradition, einer Kette der Überlieferung, zumindest Restformen göttlicher Weisheit bewahrt hatten. Die Zeitgenossen bezeichneten diese Weisheitstradition seit dem Standardwerk des Agostino Steucho von 1540 als *philosophia perennis*, als ewige Philosophie.«[5]

Mit anderen Worten: Es geht darum, sich Zugang zu einem Wissen zu verschaffen, das als paradiesische Weisheit vor dem Sündenfall (in *statu integritatis*) dem Menschen von Gott offenbar gemacht wurde. Selbst wenn es nur bruchstückhaft vorhanden ist, muss es doch seit dem paradiesischen Zustand in irgendeiner Form überliefert worden sein. Das ist die *philosophia perennis:* Die zeitlose göttliche Weisheit wurde durch den Lauf der Jahrhunderte identisch weitergegeben und ist dem Menschen durch Erkenntnis prinzipiell zugänglich. Hierin besteht die esoterische Hoffnung, die sich seit dem 15. Jahrhundert verbreitet hat. Vor diesem Hintergrund haben sich eigene Traditionsketten entwickelt, im Zentrum des Interesses steht aber stets das Geheimnis des Anfangs. Fünf Themenkreise des esoterischen Sinnsystems sind zu nennen:[6]

- *Neue Offenbarungsquellen neben der Bibel*: Die frühneuzeitliche Esoterik nutzt hierzu die Überschreitung des biblischen Kanons, indem hermetische Schriften der Heiligen Schrift gleichgestellt werden. Oder die Bibel wird mit Blick auf das Buch der Natur als defizitär angesehen.
- *Suche nach höherem Wissen*: Vermittelt wird dieses Wissen durch die Lektüre esoterischer Texte, durch das Lesen im Buch der Natur und im Dechiffrieren des Okkulten, des verborgenen wahren Wissens hinter den äußeren Zeichen und Symbolen (Kabbalistik, Hermetik).

5 Monika Neugebauer-Wölk, Esoterik als Element freimaurerischer Geschichte und Geschichtsforschung, in: Quatuor Coronati. Jahrbuch für Freimaurerforschung 41 (2003), 9–32, 10.

6 Vgl. zum Folgenden Monika Neugebauer-Wölk, Esoterik und Christentum vor 1800: Prolegomena zu einer Bestimmung ihrer Differenz, in: Aries 3,2 (2003), 127–165, 137f.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

- *Wissen als Macht:* »Die höhere Erkenntnis und esoterische Hermeneutik, das Entziffern des Buches der Natur und das Wissen um das wahre Wesen der Dinge, ermöglicht nach dem Selbstverständnis des Esoterikers das Einsetzen dieser Kräfte als Herrschaft über die Dinge, Macht über die Menschen und Realisierung göttlicher Ordnung in der Welt.«[7]
- *Mitwirkung des Menschen am Erlösungswerk:* Der Mensch wirkt nun effektiv an seiner Erlösung mit:

  > »Fluchtpunkt esoterischer Religiosität ist nicht die historisch individuell fassbare, einzigartige Erlöserfigur, sondern das ›Geheimnis des Anfangs‹ – der Schöpfungsplan Gottes vor der Erschaffung der Welt und die ›Sprache Adams‹, in der Gott vor dem Sündenfall mit dem Menschen kommunizierte. Das Eindringen in beide Sphären durch esoterische Offenbarung und innere Erleuchtung führt auf den wahren Namen der Dinge und damit auf das Erlösungswissen – Grundlage für das Entziffern aller Geheimnisse der Schöpfung.«[8]

- *Unsichtbare Kirche und geheime Gesellschaft:* Die esoterische Grundhaltung ist von antidogmatischen Ressentiments gegenüber der Kirche bestimmt. Die Kritik richtete sich gegen nutzlose Zeremonien der damaligen Zeit. Ziel war es vielmehr, eine unsichtbare Gemeinschaft von Wissenden zu bilden. So konstatiert Neugebauer-Wölk:

  > »Die masonische Bewegung unternimmt es, das esoterische Erlebnis in einem arkanen Binnenraum für jeweils kleine Gemeinschaften zur organisieren. Hier entstehen zum christlichen Gottesdienst alternative Riten und Symbole; des Mythos des Christentums – die Lebensgeschichte von Jesus Christus – wird durch die Lebensgeschichte von Hiram, dem Baumeister des Salomonischen Tempels, in ihrer Zentralstellung abgelöst. Es wird ein Gradsystem eingeführt, das der stufen-

7 Neugebauer-Wölk, Esoterik und Christentum vor 1800, 139.
8 Neugebauer-Wölk, Esoterik und Christentum vor 1800, 141.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> weisen Enthüllung esoterischer Erkenntnis eine organisierte Form verleiht. Eine solche Hierarchie des religiösen Wissens ist im christlichen Rahmen undenkbar; christliches Heilwissen steht allen Menschen auf gleicher Stufe und im freien Zugang zur Verfügung.«[9]

Damit sind die äußeren Erscheinungsformen benannt, die auf einen inneren Zusammenhang zwischen Freimaurerei und Esoterik hindeuten. In diesem Sinn geht es, folgt man der adjektivischen Bedeutung von *esoterikos*, um ein Wissen von Eingeweihten, Initiierten, das der Allgemeinheit, den Außenstehenden, nicht zugänglich bzw. verschlossen ist. Der Zutritt ist dem Bewerber nur durch Initiation möglich. Der esoterische Charakter der Freimaurer ist damit zunächst ein äußeres, formales Merkmal. Über die inhaltliche *esoterische* Ausrichtung freimaurerischer Überzeugungen ist damit noch nichts ausgesagt.

2.3.4 Freimaurerischer Entstehungsmythos

In der Freimaurerei geht es um ein spezifisches Wissen, das durch Initiation, Einweihung oder über die einzelnen Grade zugänglich ist bzw. erfahrbar gemacht wird. Bereits in den Logen des frühen 18. Jahrhunderts spielte der Glaube an die Existenz esoterischer Traditionen eine Rolle, vorwiegend jedoch in den Hochgradsystemen jener Zeit.[10] Hier kam es zur Ausbildung ausgeklügelter hierarchischer Ordensstrukturen, zur fantastischen Ausschmückung der legendären Ursprungs- und Herkunftslegende und zur Herausbildung eines freimaurerischen Entstehungsmythos. Dabei stellten das esoterische Gradsystem und die Form des Rituals einen wichtigen Faktor für die kulturelle und kommunikative Praxis dar.[11] Mit der biblischen und heilsgeschichtlichen Entstehungsgeschichte, wie sie die – historisch freilich unzu-

9 Neugebauer-Wölk, Esoterik und Christentum vor 1800, 143.

10 Vgl. Florian Maurice, Die Mysterien der Aufklärung. Esoterische Traditionen in der Freimaurerei?, in: Monika Neugebauer-Wölk (Hg.), Aufklärung und Esoterik (Studien zum achtzehnten Jahrhundert 24), Hamburg 1999, 274–287.

11 So hält Linda Simonis, Die Kunst des Geheimen. Esoterische Kommunikation und ästhetische Darstellung im 18. Jahrhundert (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte, Bd. 185), Heidelberg 2002, 127 fest: »Das vielfältige esoterische Gradwesen der Freimaurer und paramasonischen Bünde sowie die verschiedenartigen Aufnahme-, Einweihungs- und Be-

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

treffende[12] – Chronik im Konstitutionenbuch von Reverend James Anderson entwickelt hatte, wollte man sich als Grundlage nicht zufriedengeben. So leitete man die Herkunft von Tempelrittern ab, was vor allem im Hochgradsystem der Strikten Observanz auf die Spitze getrieben wurde – bis der Karlsbader Konvent von 1782 diesen Auswüchsen ein Ende setzte.

Die Suche nach dem verlorenen Meisterwort bzw. nach alter Weisheit brachte die Freimaurerei in ihrer Anfangszeit in die Nähe des damaligen Rosenkreuzertums und der Alchemie. War im 18. Jahrhundert die Loge ein Hort der Aufklärung, so gab es auch die gegensätzliche Tendenz in dem Versuch, die Freimaurerei als Deckmantel für okkultistische Zielsetzungen und Experimente zu nutzen. Die Abschottung von der Außenwelt und die Bewahrung eines Arkanums begünstigten dieses Vorhaben. So übernahmen die *Gold- und Rosenkreuzer* die freimaurerische Symbolik, verbanden sie aber mit ihren eigenen Ideen und Vorstellungen. Ihren eigentlichen Ursprung hatten sie im Hochgradsystem der deutschen Freimaurerei. Erstmals aktenkundig wurde der Orden im Jahr 1764, als ein Prager Zirkel aufgehoben und seine drei Leiter zu jeweils sechs Jahren Gefängnis verurteilt wurden. Das Gründungsjahr der Gold- und Rosenkreuzer wird herkömmlich auf 1757 datiert. Zwischen 1767 und 1777 erreichte der Orden sein stärkstes Wachstum.

Der »Orden des Gülden- und Rosenkreuzes« – die sogenannten »Mittleren Rosenkreuzer«[13] – begann schon bald, die Freimaurerei zu unterwandern, die der Rosenkreuzerorden lediglich als Vorstufe für sein eigenes System betrachtete.[14] Er legte den Schwerpunkt in seiner auf neun zusätzlich ein-

---

förderungsrituale der Logen müssen im Zusammenhang gesehen werden mit der Form des Rituals als kultureller und kommunikativer Praxis.«

12 Vgl. hierzu die Einschätzung von Eugen Lennhoff/Oswald Posner/Dieter A. Binder, Internationales Freimaurerlexikon, München ^{5}2006, 39: »Ihre [d. i. der Chronik Andersons] Unverlässlichkeit […] ist wiederholt nachgewiesen worden. Sie enthält in der für ihn erreichbaren Zeit – alle Teilnehmer des Gründungsereignisses lebten noch – facts und fictions, Dichtung und Wahrheit. Es ist Chronik, nicht Geschichte, was uns Anderson überliefert hat. Wer den braven Reverend ganz verwirft, tut ihm unrecht. Und wer ihn vollkommen ernst nimmt, geht irre. Auch dieses ist Kennzeichen der chronistischen Geschichtsschreibung.«

13 So Hans-Jürgen Ruppert, Der Mythos der Rosenkreuzer (EZW-Texte 160), Berlin 2001, 14.

14 Eine direkte Verbindungslinie zu dem tatsächlichen oder vermeintlichen Rosenkreuzerorden Johann Valentin Andreaes aus dem 17. Jahrhundert hat nie bestanden; vgl. im Einzelnen hierzu Horst Möller, Die Bruderschaft der Gold- und Rosenkreuzer. Struktur,

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

geführte Grade ausgerichteten Arbeit auf Alchemie, christliche Theosophie (Jakob Böhme) und Kabbalistik. Die Freimaurerei galt für diesen »Orden«, der sich im Besitz der untrüglichen Wahrheit wähnte, als bloße Pflanzschule, als Vorhof des echten Tempels. Er ging davon aus, dass er mit seiner nunmehr höheren esoterischen Arbeitsform den in seiner ersten Würde herabgesunkenen Menschen wieder emporheben und das verunstaltete Ebenbild Gottes wiederherstellen könne. Damit sei es auch möglich, Krankheit und Armut zu bannen. Zentrum der Gold- und Rosenkreuzer war zunächst Wien. Von dort konnte sich der Orden nach Schlesien, Preußen, Sachsen, Ungarn, Russland und Polen ausbreiten. Bald machte er sich auch in Berlin bemerkbar: »Bekannt ist der große Einfluß, den die Rosenkreuzer Johann Christoph von Woellner und General Johann Rudolf von Bischoffwerder auf den Thronfolger und späteren König Friedrich Wilhelm II. von Preußen zeit seines Lebens ausgeübt haben, wie denn überhaupt Berlin und hier besonders die Große Mutterloge zu den 3 Weltkugeln eine Hochburg der Rosenkreuzer war, denen sich aber auch andernorts viele Logen öffneten.«[15] Ende des 18. Jahrhunderts schwand der Einfluss der Gold- und Rosenkreuzer, die in Deutschland 5.658 Mitglieder[16] hatten, zusehends. 1787 oder spätestens in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts stellte der Orden sein Wirken schließlich ganz ein.[17]

Gleichwohl gibt es auch heute unter Freimaurern das Bedürfnis nach Entfaltung eines freimaurerischen Entstehungsmythos, der kulturwissenschaftlich verankert wird. So geht der Freimaurer Tom Goeller davon aus, dass das esoterische Brauchtum der Freimaurer sich bis in die hellenistische Ära

Zielsetzung und Wirkung einer anti-aufklärerischen Geheimgesellschaft, in: Helmut Reinalter (Hg.), Freimaurer und Geheimbünde im 18. Jahrhundert in Mitteleuropa, Frankfurt am Main [2]1986, 199–239. Zum Verhältnis von Freimaurerei und Rosenkreuzern und zu weiteren Einzelheiten vgl. insgesamt Harald Lamprecht, Neue Rosenkreuzer. Ein Handbuch (KKR 45), Göttingen 2004, 45f. 47–59.

15 Renate Endler, Die Freimaurerbestände im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Bd. 1: Großlogen und Protektor. Freimaurerische Stiftungen und Vereinigungen, Frankfurt am Main/Berlin/Bern/New York/Paris/Wien 1994, 16f.

16 Vgl. Winfried Dotzauer, Zur Sozialstruktur der Freimaurerei in Deutschland, in: Helmut Reinalter (Hg.), Aufklärung und Geheimgesellschaften. Zur politischen Funktion und Sozialstruktur der Freimaurerlogen im 18. Jahrhundert, München 1989, 109–150, hier 113.

17 Vgl. Helmut Reinalter, Die Freimaurer, München 2000, 80, der dabei auf die unsichere Quellenlage hinweist.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Ägyptens (ca. 300 v. Chr. bis 300 n. Chr.) zurückverfolgen lasse. Er erwähnt zudem ein altes orientalisches Wissen, das über die Templer nach Europa, besonders nach England und Schottland – dem historischen Entstehungsort der spekulativen Maurerei – gelangt sein könnte. Mit dieser Auffassung sieht sich Goeller jedoch allein:

> »Warum dennoch von Geschichtswissenschaftlern und den meisten europäischen Freimaurern gleichermaßen die These vertreten wird, Freimaurer seien erst und am wahrscheinlichsten aus den mittelalterlichen Dombauhütten und ihren Steinmetzen hervorgegangen, lässt sich nur so erklären, dass das orientalische Erbe der Templer und Freimaurer sowie die orientalischen Geheimbünde des Mittelalters ungenügend oder gar nicht bekannt sind.«[18]

Die Haltung der Geschichtswissenschaft nimmt sich hingegen viel nüchterner aus. Ein Forscher kommt zu der Einschätzung:

> »Die Freimaurerei hat […] keinen eigentlichen Ursprung, bei dem all das, was später als wesentlich galt, schon enthalten gewesen wäre, sie hat sich in Abhängigkeit von ihrer Umgebung in recht vielfältiger Weise entwickelt. Jeder große Fluß entspringt einer kleinen Quelle; manch unbedeutendes Rinnsal wird in seinem weiteren Lauf durch Zuflüsse so gespeist, daß es schließlich zum breiten Strom anschwillt. Ähnlich verhält es sich mit Ursprung und Entwicklung der Freimaurerei.«[19]

2.3.5 Okkultistische Freimaurerei zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Mancher Freimaurer verließ den vorgegebenen Weg und beschritt okkultistische Pfade, wobei die äußere Gestalt, das Ritual und die Organisationsstruktur der Logen übernommen und mit höchst eigenwilligen Inhalten gefüllt wurden. So entwickelte sich als eigener Typ die okkultistische Freimaurerei. Der *Enzyklopädie der Geheimlehren*, einem Werk aus der Okkult-Szene, gilt die Freimaurerei als

18 Tom Goeller, Freimaurer. Aufklärung eines Mythos, Berlin 2006, 36.

19 Maurice, Die Mysterien der Aufklärung, 275.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> »eine internationale Bruderschaft mit zahlreichen historischen Verbindungen zum Okkultismus. Wenngleich die Freimaurerei selbst keine okkulte Organisation im eigentlichen Sinne ist, ist sie doch die wichtigste der Bruderschaften innerhalb der westlichen Welt und die Urquelle eines großen Teils okkultistischer Vorstellungen von Logen, Graden, Einweihungen, Symbolik und Ähnlichem. In ihrer grundlegenden und essenziellen Form besteht die Freimaurerei aus drei Einweihungsgraden, die ihre Symbolik und Lehren aus dem Steinmetzhandwerk und dem biblischen Bericht vom Tempelbau des Königs Salomon ableitet. Auf diesem vergleichsweise schlichten Fundament wurde ein gewaltiges Gebäude aus Ritualen, Symbolen, Philosophie, Magie, Philanthropie, Spiritualität, Spekulation und blankem Unfug errichtet.«[20]

So okkupierten etliche Okkultgruppen die Loge als eigene Organisationsform, aus der sie kurzerhand eine magisch arbeitende Loge machten. In diesem Zusammenhang ist etwa der Opernsänger und Freimaurer *Theodor Reuss* (1855–1923) zu nennen, der mit Carl Kellner das magische Gradsystem des *Ordo Templi Orientis* (O.T.O.) entwickelte. Diese Okkultloge nahm auch Frauen auf und etablierte verschiedene Hochgrade, die konsequent okkult-magischem Denken verpflichtet waren. Damit verbanden sich religiös aufgeladene Unsterblichkeits- und Selbsterlösungshoffnungen. Im 1904 veröffentlichten Manifest des Groß-Orients Berlin mit dem Titel *Von den Geheimnissen der okkulten Hochgrade unseres Ordens* heißt es:

> »Unsere Hochgrade geben daher dem Br.[uder] die Möglichkeit, einen sicheren Beweis für die Unsterblichkeit des Menschen zu erlangen, das ist und war die grosse Sehnsucht, seitdem denkende Menschen existieren. Der Mensch bedarf dieser Ueberzeugung von seinem Fortleben nach dem Tode, um in diesem Leben wahrhaft glücklich sein zu können. Es haben daher auch die Mysterien aller Religionen und Weisheitsschulen sich mit dieser Frage als ihrer höchsten und vornehmsten Aufgabe beschäftigt. Das Kirchentum beschäftigt sich naturgemäss auch mit der Lösung dieser Frage ›vom verlorenen

20 John Michael Greer, Enzyklopädie der Geheimlehren, München 2005, 245f.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

> Wort‹, i. e. dem ›verlorenen ewigen Leben‹, sie verweist den Suchenden aber immer auf den Weg der Gnade und stellt es stets als ein Geschenk und nicht als etwas Selbstzuerwerbendes oder Erworbenes hin. Unser Orden stellt es jedoch in die Möglichkeit eines jeden einzelnen Suchenden, mittelst praktischer Mittel sich mit dem Weltbewusstsein, der Ur-Schöpferkraft, bewusst und selbst gewollt schon in diesem Leben zu vereinen.«[21]

Die Organisationsform der Freimaurerei hat – wenngleich unfreiwillig – verschiedene Okkultsysteme des 20. Jahrhunderts geprägt. Hierzu zwei weitere Beispiele:

Es finden sich auffällige Bezüge und Parallelen der Freimaurerei zum initiatorischen bzw. esoterischen Rosenkreuzertum des *Antiquus Mysticus Ordo Rosae Crucis* (AMORC). Er gilt als eine der weltweit größten aktiven Rosenkreuzerorganisationen. Die Gründung dieser esoterischen Richtung geht zurück auf den US-Amerikaner *Harvey Spencer Lewis* (1883–1939), der die ersten Studiengruppen des Ordens sammelte. 1915 erschien die erste offizielle Publikation mit dem Gründungsmanifest, doch schon ab 1909 war die Gründung intern vorbereitet worden. Seit den 1950er-Jahren ist der Orden auch in Deutschland aktiv. Er betrachtet sich als »Nachfolgeorganisation der Rosenkreuzer des 17. Jahrhunderts«.

Der AMORC, der sich als überkonfessionelle Gemeinschaft begreift, beruft sich auf altes esoterisches Wissen, das angeblich einer 1350 v. Chr. gegründeten antiken Mysterienschule Ägyptens entstammt. Der Schulungsweg, der mit einer Selbsteinweihung des Schülers im »Heim-Sanctuarium« beginnt, verläuft über ein gestuftes Gradsystem (einführende Grade, obere Grade, Hochgrade), wobei der Schüler auf der höchsten Stufe »Zugang zum geheimen Wissen der Rosenkreuzer« erhält. Darin werden unter anderem folgende Themen behandelt: »Die höhere Astrologie«, »Der esoterische Tarot« und Ritualistik. Nach eigenen Angaben gibt es im deutschen Sprachraum 3.000 Mitglieder. Weltweit dürfte sich die Zahl auf 100.000 bis 150.000 belaufen. Die »deutschsprachige Jurisdiktion« hat ihren Sitz in Baden-Baden. Derzeit gibt es nach eigenen Angaben in über 50 deutschen Städten Gesprächs-

21 www.hermetik-international.com/mediathek/freimaurer/carl-kellner-und-theodor-reuss/ (aufgerufen am 25.06.2025).

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

runden, gemeinsame Meditationen und Informationsveranstaltungen. Die vierteljährlich erscheinende Zeitschrift der Gruppe heißt *AMORC-Forum*, ausschließlich für Mitglieder ist das monatliche Mitteilungsblatt *Tempel-Echo* bestimmt. Der *AMORC* erweist sich weniger als christliche denn als esoterische Weltanschauung.

Eine Dissertation zu den modernen Rosenkreuzern listet äußere Aspekte auf: »die Struktur des Logensystems, die Erhebung in verschiedene Grade, vielfältig ausgeprägte Symbolik, die Geheimhaltung als äußeres Prinzip ohne Not, bestimmte markante Parallelen in der Begrifflichkeit wie die Rede vom ›Verlorenen Wort‹ oder ›Vom Architekten des Universums‹, die Ritualarbeit, bestimmte Kleidung (Schurz) usw.«[22] Der Begründer des AMORC, Harvey Spencer Lewis, betrachtete die Freimaurerei als einen Ableger des Rosenkreuzertums, das wesentlich älter sei. Der heutige AMORC vertritt diese Auffassung nicht mehr und sieht beide als voneinander unabhängig arbeitende Bewegungen.[23]

Auch der in den 1950er-Jahren in Großbritannien entwickelte neue Hexenkult übernahm äußere Aspekte des Freimaurertums. So soll *Gerald Brosseau Gardner* (1884–1964), der Begründer der sogenannten Wicca-Bewegung, nach Auffassung von Anhängern »das Gradesystem ganz offenkundig dem Freimaurertum entlehnt (haben), und zwar bis in die Einzelheiten der rituellen Praxis hinein.«[24] Dabei habe er sich jedoch stärker auf Elemente einer Rosenkreuzer-Gemeinschaft bezogen, deren Praktiken wiederum angeblich einer französischen Freimaurerloge, der *Grand Loge Symbolique Ecossaisse Mixte de France*, entstammten: »Dieser Zweig unterschied sich in hohem Maße vom englischen Freimaurertum, er ließ weibliche Mitglieder zu und pflegte einen gnostischeren (!) Ansatz, der zum Beispiel in der Einbeziehung kabbalistischer Elemente in die rituellen Praktiken zum Ausdruck kam.«[25] Daraus ziehen die Wicca-Autoren die freilich völlig abwegige Schlussfolgerung: »So betrachtet könnte man sogar die aus Frauen und Männern bestehenden Logen der Freimaurer als einen echten Überrest der Hexen-

22 Lamprecht, Neue Rosenkreuzer, 142.

23 Vgl. Lamprecht, Neue Rosenkreuzer, 143.

24 Janet Farrar/Gavin Bone, Progressive Witchcraft. Neue Ideen für den Hexenkult, Engerda 2005, 25.

25 Farrar/Bone, Progressive Witchcraft, 25.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

kunst bezeichnen.«[26] Es ist jedoch vielmehr davon auszugehen, dass Gardner sich ausschließlich auf rosenkreuzerisch-esoterische Einflüsse bezogen hatte. Gleichwohl ist nicht zu übersehen, dass das Organisationssystem der Freimaurer vielen magisch arbeitenden Gruppen eine Struktur bereitstellte, die sie nun mit neuen esoterischen bzw. okkultistischen Inhalten füllen und letztlich überformen konnten.[27]

2.3.6 Freimaurer: eine Geheimgesellschaft, ein Geheimbund – oder was sonst?

Die Freimaurer umgibt noch immer eine eigentümliche Spannung zwischen Geheimnis und Öffentlichkeit. So plädiert ein Logenmitglied in einer internen Zeitschrift für eine »offensive Öffentlichkeitsarbeit«, räumt aber gleichzeitig selbstkritisch ein:

> »Vielmehr scheint es so zu sein, dass wir, die Freimaurer, nicht in der Lage sind, das Interesse der uns umgebenden Gesellschaft zu befriedigen. Wer kennt nicht den Eiertanz, den auch wohlmeinende Brüder gegenüber profanen Teilnehmern unserer Gästeabende aufführen, wenn nach der Substanz des Bundes gefragt wird. Fragen nach Sinn, Inhalt und Vorgehensweise der Freimaurerei werden nur allzu schnell mit dem Verweis auf unsere vermeintlichen Geheimnisse abgeblockt. Und dies nicht aus Böswilligkeit, vielmehr aus der Unfähigkeit des Einzelnen heraus, sich und sein Tun als Freimaurer zu positionieren. Eine sich aus dieser Misere entwickelnde Öffentlichkeitsarbeit bleibt dann tatsächlich stecken in der Aufzählung berühmter Freimaurer der Vergangenheit, im Brüsten mit unserer vermeintlichen Wohltätigkeit und dem öffentlichen Begehen diverser Logenjubiläen. Eine solcherart desinformierte Öffentlichkeit hat allen Grund, uns als verstaubt, eigentümlich, ewiggestrig und etwas suspekt anzusehen.«[28]

26 Farrar/Bone, Progressive Witchcraft, 25.

27 Vgl. Ronald Hutton, The Triumph of the Moon. A History of Modern Pagan Witchcraft, New York 1999, 52–65.

28 Roland Hoede, Appell für eine offensive Öffentlichkeitsarbeit, in: Humanität 3/2004, 17.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Offene Worte, die unter Freimaurern auf Widerspruch und auf Zustimmung stoßen. Im Kern geht es um das heutige Erscheinungsbild der Freimaurer in Deutschland. In der Literatur hat es sich eingebürgert, mit Blick auf die Freimaurer von einer Geheimgesellschaft oder einem Geheimbund zu sprechen. Auch in der neuesten Publikation von freimaurerischer Seite, dem Buch *Freimaurer – Aufklärung eines Mythos* von Tom Goeller, wird der Bund als »älteste Geheimgesellschaft der Welt« bezeichnet. Goeller verweist in diesem Zusammenhang auf die keltischen Druiden, einen »der ältesten bekannten Geheimbünde Europas«, sowie auf Priester- und Mysterienbünde der Antike. Aus der Tatsache, dass die Druiden »ihre Lehren nur mündlich und im Laufe mühseliger, langwieriger und umständlicher Lehrgänge an auserwählte Schüler weitergaben«[29], folgert Goeller:

> »Diese Tradition findet sich auch bei den Freimaurern wieder, wenngleich weltweit sehr unterschiedlich gehandhabt. Zum Beispiel ist es den Logen der amerikanischen Hauptstadt Washington streng untersagt, das Logenwissen und den Wortlaut der Rituale schriftlich weiterzugeben. Nur ›from mouth to ear‹ ist es gestattet, die Neumitglieder einzuweihen, was oft ein langwieriger und mühseliger Prozess sowohl für den Tutor als auch für den Neuling sein kann, da der Text rein vom Hören her auswendig gelernt werden muss.«[30]

Historiker wie Florian Maurice kommen hingegen zu der nüchternen Einschätzung:

> »Die mehr oder minder ausgeprägte Vorstellung von einem bedeutsamen, tradierten, ihr eigentümlichen esoterischen Wissen gehört notwendig zur Freimaurerei, aber mit dieser Vorstellung korrespondieren nicht notwendig auch bedeutsame esoterische Traditionen. Aus der Bedeutung, die gewisse Lehren innerhalb von Gruppen haben, kann man nicht unbedingt auch eine geistesgeschichtliche Bedeutung, Originalität, Authentizität, Schlüssigkeit usw. folgern.«[31]

29 Goeller, Freimaurer, 18.
30 Goeller, Freimaurer, 18f.
31 Maurice, Die Mysterien der Aufklärung, 276.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Den Ruf, eine Geheimgesellschaft zu sein, sind die Freimaurer nie ganz los geworden. Heutige Freimaurer lehnen es in der Regel jedoch ab, als eine solche bezeichnet zu werden, um Angriffen, Vorwürfen oder Verschwörungstheorien entgegenzutreten. Der Heidelberger Forscher Jan Snoek bezeichnet den masonischen Bund dennoch als Geheimgesellschaft, da er ein Geheimnis bewahren wolle:

> »Das Geheimnis, das sie [diese Geheimgesellschaft] hütet, ist aber nur die Erfahrung, das Ritual der Aufnahme des ersten Grades zu erleben, wodurch man ein Lehrling der Freimaurerei wird. Wie jede andere Erfahrung kann auch diese nicht an jemanden vermittelt werden, ohne dass sie ihm selbst dadurch zuteil wird, dass er selbst Freimaurer wird. Es handelt sich also um ein Geheimnis, das nicht verraten werden kann. Abgesehen von diesem Geheimnis, das das einzige wirkliche Geheimnis der Freimaurerei ist, werden auch einige andere Dinge geheimgehalten, nämlich die Rituale im allgemeinen und namentlich die sogenannten ›traditionellen Geheimnisse‹, welche im Verlauf der Praktizierung der Rituale mitgeteilt werden. Die ›traditionellen Geheimnisse‹ der unterschiedlichen Grade umfassen die Wörter, Zeichen und Handgriffe, so wie einige standardisierte Fragen und Antworten, wodurch sich Freimaurer unter einander als solche erkennen und feststellen können, welche Grade jemand erworben hat. Diese Geheimnisse haben keinen intrinsischen Wert. Ihre Verwendung sowie ihre Geheimhaltung sind Teil eines eleganten Spiels, das die Freimaurerei ja auch ist.«[32]

Die Geheimhaltung der Ritualtexte wird von freimaurerischer Seite damit begründet, dass der Kandidat die Rituale eindrucksvoller erlebe, wenn er nicht vorher schon von ihnen Kenntnis habe. »Das Geheimhalten der Rituale ist wiederum selbst Teil dieses Spiels geworden.«[33] Doch in der Zeit des Kommunikationsmediums Internet ist es heutzutage ein Leichtes, solche Text im World Wide Web aufzuspüren und einzusehen.

32 Jan M. Snoek, Die historische Entwicklung der Auffassungen über Geheimhaltung in der Freimaurerei, in: Quatuor Coronati. Jahrbuch für Freimaurerforschung 40 (2003), 51.

33 Snoek, Die historische Entwicklung der Auffassungen über Geheimhaltung in der Freimaurerei, 51.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

2.3.7 Sind Freimaurer Esoteriker?

Eine Frage, die von Außenstehenden, »Profanen«, immer wieder an die Freimaurerei gerichtet wird, lautet: Was suchen Männer in der Freimaurerei – und was finden sie? Einen interessanten Einblick in die persönlichen freimaurerischen Sinndimensionen gibt eine Mitgliederbefragung, die im letzten Jahr innerhalb der österreichischen Logen durchgeführt wurde. An erster Stelle nannten die Befragten die s*oziale Nähe*, wie sie in Form von Freundschaft und menschlichen Beziehungen erfahren wird. An zweiter Stelle rangiert der *Lebenssinn*, den die »Königliche Kunst« dem Einzelnen vermittelt. Folgende Aspekte wurden dabei genannt: die Bearbeitung individueller Sinnfragen, Optimismus und positive Weltsicht. An dritter Stelle nannten die Befragten das Thema *Esoterik*. Darunter sei jedoch nicht der moderne Esoterikmarkt zu verstehen, sondern vielmehr eine Form der »Innerlichkeit«. Im Rahmen dieses weit gefassten Esoterikbegriffs geht es den Befragten um die »generelle Identifikation mit rituellen und symbolischen Werten«, aber auch um Entspannung und Beruhigung. An vierter und fünfter Stelle wurden die Möglichkeit der *Selbstentfaltung* in Form von Kreativität und der Vermittlung eines Selbstwertgefühls sowie der Aspekt *Bildung* genannt, die innerhalb der Logen durch Vortrag und gegenseitigen Austausch vermittelt werde.

In einzelnen Veröffentlichungen von Freimaurern lässt sich ein unbefangener Umgang mit dem Begriff Esoterik erkennen. Die neueste Auflage des *Internationalen Freimaurerlexikons* merkt hierzu an: »In gewissen Freimaurerkreisen besteht die Neigung, unter Esoterik eine Art von mystischem Versenken in das eigene Ich zu verstehen, wobei eine Übertragung jener Gedankengänge deutlich wird, die sich in den der Erforschung des sogenannten Astralleibes des Menschen, der Geisterwelt usw. gewidmeten (buddhistischen) Esoterischen Gesellschaften bemerkbar macht.«[34] An anderer Stelle wird betont: »Daher ist […] festzuhalten, dass die Wirkung freimaurerischer Rituale und Symbole keinen magischen oder okkulten Charakter besitzt. Sie wirken im gruppendynamischen Prozeß auf psychologischer Ebene.«[35]

34 Lennhoff/Posner/Binder, Internationales Freimaurerlexikon, 270.

35 Lennhoff/Posner/Binder, Internationales Freimaurerlexikon, 537.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Auf den gegenwärtigen Stellenwert der Esoterik in der »Königlichen Kunst« weist das *Deutsche Freimaurerlexikon* hin. Dort ist die Rede vom »esoterischen Freimaurer«:

> »Als esoterischen Freimaurer bezeichnet man einen Bruder, der sich bemüht, besonders tief in die Symbolik einzudringen, die wahre Erkenntnis des freimaurerischen Gedankengutes zu erschließen, und dabei auch Mysterienbünde, Gnosis, Kabbala, Alchimie usw. auf Zusammenhänge mit dem Freimaurerbund untersucht. Das wird von ›konkreteren‹ und ›modernen‹ Maurern oft nicht anerkannt, die mehr auf die äußere Hülle der Lehre Wert legen. Sie möchten den Schwerpunkt vor allem auf aktuelle Probleme von heute legen, wie Umweltschutz, Geburtenregelung, Gleichstellung der Frau, Friedenssicherung usw., also auf humanitäre, soziale, soziologische und karitative Aspekte. Die Freimaurerei hat jedoch einen esoterischen Kern, der den Bruder zum Verständnis seines Daseins und zum Erkennen seines Lebenssinns führen will. Nicht zustimmen kann man folgender Auffassung: Die den unteren Graden der Freimaurerei vermittelten Kenntnisse seien als exoterisch zu bezeichnen, jedoch die wahre Erkenntnis, den tiefen Sinn der Freimaurerei erschlössen nur die Hochgrade. Und nur sie seien als esoterisch zu bezeichnen. Auch mystische Spekulationen sind keine Esoterik.«[36]

In einer neuen Publikation des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus von Deutschland zum 75-jährigen Bestehen heißt es, man betrachte die humanitäre Freimaurerei als »ein geistiges Angebot, um durch die ihr eigene rituelle Arbeit einen Beitrag zu einer ethisch-moralischen Entwicklung des Menschen [zu] leisten«: »Sie beruht auf einer konfessions- und ideologiefreien Esoterik. Diese setzt die Erkenntnis eines ›Höheren Seins‹ voraus, was immer der einzelne darunter verstehen mag. Ohne dieses Bewusstsein von einem Höheren Selbst wären die von uns praktizierten Rituale inhaltslos.«[37]

36 Reinhold Dosch, Deutsches Freimaurer-Lexikon, Bonn 1999, 88f.

37 Friedrich Wilhelm Schmidt (Hg.), 75 Jahre Oberster Rat für Deutschland der Freimaurer des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus (10. Februar 1930–2005), Berlin 2005, 42f.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Auch an anderen Stellen weisen Freimaurer darauf hin, dass der »Königlichen Kunst« Esoterik im Sinne einer Geheimlehre wesensfremd sei. Stattdessen wird auf das innere Erleben hingewiesen, was sich ganz auf der Linie der ursprünglichen Bedeutung des griechischen Adjektivs »esoterikos« (nach innen gewandt) bewege: Ein Freimaurer könne allenfalls Esoteriker in dem Sinne sein, dass er auf sein Inneres höre und sich selbst auslote. Freimaurerei gehe es nicht um Vermittlung eines Geheimwissens, sondern um Selbsterkenntnis, Brüderlichkeit und individuelles ethisches Wachstum im geschützten Raum.

2.3.8 Freimaurerei und Esoterik – Mischverhältnis, Missverhältnis oder Nichtverhältnis?

In der heutigen Freimaurerei gibt es meines Erachtens zwei gegensätzliche Strömungen: einerseits eine Richtung, die das Erbe der Aufklärung, die Vernunft hochhält, andererseits eine Traditionslinie, die im Logenwesen einen initiatorischen Mysterienbund erblickt, womit sich auch innere »esoterische« Erfahrungen verbinden.

Für die Frühzeit der Geschichte der Freimaurerei lassen sich neben Einflüssen aus der Aufklärung nach *Neugebauer-Wölk* auch esoterische Impulse nachweisen.[38] Der dabei zugrunde gelegte Esoterikbegriff unterscheidet sich jedoch vom heute verwendeten Sammelbegriff für die postmoderne Esoterikbewegung, in der sich ganz unterschiedliche neureligiöse, okkult-magische und gnostische Traditionen miteinander vermischen.[39] Mit der unbefangenen Verwendung des Esoterikbegriffs in der Freimaurerei[40] sind nach außen hin auch Missverständnisse vorprogrammiert. Teilweise kommt es in Selbstdarstellungen von Freimaurern zwar zur Rezeption moderner esoterischer Literatur. Das Esoterik-Verständnis innerhalb der Freimaurerei orientiert sich

38 Vgl. hierzu Neugebauer-Wölk, Esoterische Bünde und Bürgerliche Gesellschaft; dies., Esoterik als Element freimaurerischer Geschichte und Geschichtsforschung.

39 Zur Esoterikbewegung heute vgl. Ruppert, Suche nach Erkenntnis und Erleuchtung.

40 So z. B. Alfried Lehner, Die Esoterik der Freimaurer, Gerabronn/Crailsheim 1990, 37, der die freimaurerische Praxis auf Mysterienwissen beziehen möchte. In einem anderen Werk von Lehner, Das wunderbare Wissen vom Wesen der Welt. Eine Ritualkunde für Freimaurer-Meister, Bonn 1993, 19, bezieht sich der Autor zur Erklärung des christlichen Sündenverständnisses völlig unreflektiert auf den umstrittenen Esoteriker *Thorwald Dethlefsen*.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

jedoch eher am griechischen Adjektiv »esoterisch«. Demnach hat die Freimaurerei einen »esoterischen Kern, der den Bruder zum Verständnis seines Daseins und zum Erkennen seines Lebenssinns führen will.«[41] Letztlich gehe es um das Innere der freimaurerischen Lehre, um ein Wissen von »Eingeweihten«: »Auf die Freimaurerei bezogen versteht man unter exoterisch die äußere Hülle der freimaurerischen Lehre, während unter Esoterik sowohl die wahre Erkenntnis des freimaurerischen Gedankens als auch die auf das Ich gerichtete freimaurerische Selbstbeschau zum Zweck der Selbstveredelung verstanden wird. Daher auch beide Begriffe oft zur Bezeichnung von Innen- und Außenarbeit.«[42] Andere hingegen bestreiten religiöse und letztlich auch esoterische Züge in der Freimaurerei grundsätzlich.[43] Ihre »Esoterik« sei vielmehr der Aufklärung und Wissenschaftlichkeit verpflichtet. Zur Begründung wird darauf hingewiesen, dass die Freimaurerei diesseitig und nicht religiös orientiert sei. Sie betreibe keine Magie, keine Geheimwissenschaft und sei darüber hinaus nicht in der Lage, die Welträtsel zu lösen.

Bereits in den 1980er-Jahren, in der Phase der esoterischen Welle, kam es innerhalb des Freimaurerbundes zu einer interessanten Diskussion über den Stellenwert der Esoterik in der Freimaurerei. Dabei wurden die grundlegenden Differenzen und nicht zuletzt die Bandbreite an Einstellungen im Bund der Freimaurer deutlich. Während der führende Hochgradmaurer Herbert Kessler für ein aufgeklärtes Vernunftwissen plädierte[44], trat Karl Frick vehement für die esoterische Richtung ein: »Wenn die Freimaurerei einen der wesentlichen Bestandteile, die Esoterik, aufgibt, so verleugnet sie ihre eigene Entstehungsgeschichte. Ohne den fundamentalen esoterischen Anteil an Lehre und Ritual verliert die Freimaurerei ihre geistigen Wurzeln und muß zu einem der vielen schon vorhandenen Humanitätsvereine verkümmern.«[45] Für eine präzise Esoterikdefinition spricht sich hin-

41 Dosch, Deutsches Freimaurer-Lexikon, 89.

42 Lennhoff/Posner/Binder, Internationales Freimaurerlexikon, 270.

43 Vgl. hierzu insgesamt Herbert Kessler, Esoterik, in: Helmut Reinalter (Hg.), Handbuch der freimaurerischen Grundbegriffe, Innsbruck 2002, 89.

44 Vgl. hierzu insgesamt Herbert Kessler, Grundzüge der freimaurerischen Esoterik, in: Eleusis 33,5 (1978), 282–292, sowie ders., Bedarf die »moderne« Freimaurerei noch der Esoterik? Eine Erwiderung, in: Quatuor Coronati. Jahrbuch für Freimaurerforschung 19 (1982), 199–213.

45 Karl Frick, Bedarf die moderne Freimaurerei noch der Esoterik?, in: Quatuor Coronati. Jahrbuch für Freimaurerforschung 18 (1981), 119–124, hier 124.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

gegen *Alois Kehl* aus. Er räumt ein, dass in der Geschichte der Freimaurerei zumindest zeitweilig auch Elemente im Sinne einer Geheimlehre zu finden gewesen seien. Heute jedoch sei im Freimaurerbund die Überzeugung leitend, dass diese okkult-esoterischen Vorstellungen mit dem Gedanken der Aufklärung nicht in Einklang zu bringen seien. Kehl spricht sich für einen Esoterikbegriff in der Freimaurerei aus, der nicht dem Erbe der Aufklärung zuwiderlaufe und auch nicht als Geheimwissen in den Bereich von Magie und Okkultismus abgleiten dürfe: »Freimaurerische Esoterik besteht in den der Freimaurerei eigentümlichen Lehren und in der Art und Weise, diese dem Initianden stufenweise im Symbol und Ritual zu veranschaulichen und zum Erlebnis zu machen.«[46] Die Diskussion zeigt, dass es innerhalb des Freimaurerbundes unterschiedliche Auffassungen zum Verständnis von Esoterik und zu ihrem Stellenwert in der »Königlichen Kunst« gibt. Leitend ist in dieser Frage jedoch der Gedanke der Toleranz und der bewusste Verzicht auf eine offiziell vorgeschriebene »dogmatisierte« Position. Konsens besteht zudem in der Ablehnung einer okkult-magischen Verengung bzw. Vereinnahmung der freimaurerischen Esoterik.

Innerhalb der Freimaurerei gibt es unterschiedliche Richtungen, Traditionen und Auffassungen. Diese freimaurerische Pluralität erschwert eine endgültige Bewertung. Hinzu kommt eine Bandbreite unterschiedlicher Haltungen einzelner Freimaurer. Eine einheitliche und abschließende Position in dieser Frage wird man bei den Freimaurern nicht finden. Vielleicht wäre es sinnvoll, innerhalb der Freimaurerei behutsam, nicht nur abgrenzend, sondern noch stärker reflektierend mit dem Begriff Esoterik umzugehen. Geht es nur um inneres Erleben des Einzelnen oder um mehr? Damit könnten Missverständnisse in der Kommunikation mit der Außenwelt vermieden werden. Zum anderen impliziert der Begriff Esoterik eine gewisse religiöse oder spirituelle Note, die der Freimaurerei nach ihrem Selbstverständnis als Diesseitsbund fremd sein sollte. Die gemeinsamen Gespräche zwischen Evangelischer Kirche und Freimaurerei von 1973 haben zu einer Verständigung geführt. Gleichwohl bleiben Fragen im Blick auf das Ritualerleben in der Freimaurerei bestehen. Manche Äußerungen von Freimaurern räumen ihm quasireligiöse Bedeutung bei, insbesondere dann, wenn von der Freimaurerei

46 Alois Kehl, Zur Esoterik in der Freimaurerei, in: Quatuor Coronati. Jahrbuch für Freimaurerforschung 18 (1981), 125–133, hier 131.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

als Mysterienbund und von Selbstverwirklichung oder persönlicher Vervollkommnung die Rede ist. Das provoziert einen kritischen Blick auf das vielleicht zu optimistische Menschenbild in der Freimaurerei. Aus evangelischer Sicht ist daher die Frage zu stellen, ob das Ritualerleben des Freimaurers die evangelische Botschaft von der Rechtfertigung nicht zu schmälern droht.

Geheimgesellschaften und Geheimbünde lassen sich in verschiedenen Epochen in religiösen wie nichtreligiösen Zusammenhängen beobachten.[47] Damit gerieten sie bisweilen mit ihrer Umwelt in Konflikt. Das abendländische Christentum hatte sich in seiner Geschichte immer wieder mit Gruppenbildungen und Vorstellungen auseinanderzusetzen, die ihre Lehren, Praktiken und Initiationen nach außen hin gegenüber Nichtmitgliedern streng abschirmten. Besonders zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang Gnostiker, Manichäer, Katharer, Rosenkreuzergruppen, Freimaurer und Illuminaten. Die Hauptkritikpunkte aus kirchlicher Sicht richten sich besonders auf die Einweihungshierarchie mit verschiedenen Initiationsstufen sowie auf die Beanspruchung esoterischen Wissens, das auf Männer beschränkt ist. Demgegenüber hebt die Kirche den Öffentlichkeitscharakter des Evangeliums sowie das missionarische Selbstverständnis von Christentum und Kirche hervor, das nicht auf eine beschränkte Zahl Erwählter oder Erleuchteter beschränkt bleiben könne. Darüber hinaus wird am Gnadencharakter des dem Menschen von Gott geschenkten Heils und an der egalisierenden Wirkung der christlichen Initiation, der Taufe, festgehalten. Sich daraus ergebende Vorwürfe gegenüber einer »esoterischen« Freimaurerei werden heute jedoch nicht mehr erhoben. Durch die gemeinsamen Gespräche konnten vielerlei Missverständnisse ausgeräumt werden, wenngleich die Römisch-Katholische und die Evangelische Kirche zu jeweils unterschiedlichen Einschätzungen und Folgerungen für den praktischen Umgang mit der Freimaurerei gelangt sind.

Der »esoterische« Charakter, die eigentümliche Spannung zwischen Geheimnis und Öffentlichkeit bleibt in der Freimaurerei nach wie vor bestehen. Freimaurer sind weiterhin verschwiegene Männer in diskreter Gesellschaft. Sie schätzen die Tugend der Verschwiegenheit, die nicht mit Geheimniskrämerei verwechselt werden darf. Die Freimaurerei wird nicht zuletzt wegen

47 Vgl. zum Folgenden Reinhard Hempelmann, Art. Geheimbünde/Geheimgesellschaften, in: RGG[4] III, Tübingen 2000, 546–548, hier 547f.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

ihres großen Traditionsbewusstseins und ihrer hohen Verbindlichkeit in Zeiten von Individualisierung, Unverbindlichkeit und Traditionsverlust weiterhin sperrig sein – und es wohl auch bleiben. Vielleicht ist gerade das eines ihrer Geheimnisse.

Literatur

Dachez, Roger, Art. Freemasonry, in: Hanegraaff, Wouter J. (Hg.), Dictionary of Gnosis and Western Esotericism, Bd. 1, Leiden/Boston 2005, 382–388.

Dosch, Reinhold, Deutsches Freimaurer-Lexikon, Bonn 1999.

Dotzauer, Winfried, Zur Sozialstruktur der Freimaurerei in Deutschland, in: Reinalter, Helmut (Hg.), Aufklärung und Geheimgesellschaften. Zur politischen Funktion und Sozialstruktur der Freimaurerlogen im 18. Jahrhundert, München 1989, 109–150.

Endler, Renate, Die Freimaurerbestände im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, Bd. 1: Großlogen und Protektor. Freimaurerische Stiftungen und Vereinigungen, Frankfurt am Main/Berlin/Bern/New York/Paris/Wien 1994.

Farrar, Janet/Bone, Gavin, Progressive Witchcraft. Neue Ideen für den Hexenkult, Engerda 2005.

Frick, Karl, Bedarf die moderne Freimaurerei noch der Esoterik?, in: Quatuor Coronati. Jahrbuch für Freimaurerforschung 18 (1981), 119–124.

Goeller, Tom, Freimaurer. Aufklärung eines Mythos, Berlin 2006.

Greer, John Michael, Enzyklopädie der Geheimlehren, München 2005.

Hempelmann, Reinhard, Art. Geheimbünde/Geheimgesellschaften, in: RGG^4 III, Tübingen 2000, 546–548.

Hoede, Roland, Appell für eine offensive Öffentlichkeitsarbeit, in: Humanität 3/2004, 17.

Hutton, Ronald, The Triumph of the Moon. A History of Modern Pagan Witchcraft, New York 1999.

Kehl, Alois, Zur Esoterik in der Freimaurerei, in: Quatuor Coronati. Jahrbuch für Freimaurerforschung 18 (1981), 125–133.

Kessler, Herbert, Bedarf die »moderne« Freimaurerei noch der Esoterik? Eine Erwiderung, in: Quatuor Coronati. Jahrbuch für Freimaurerforschung 19 (1982), 199–213.

Kessler, Herbert, Esoterik, in: Reinalter, Helmut (Hg.), Handbuch der freimaurerischen Grundbegriffe, Innsbruck 2002.

Kessler, Herbert, Grundzüge der freimaurerischen Esoterik, in: Eleusis 33,5 (1978), 282–292.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

Lamprecht, Harald, Neue Rosenkreuzer. Ein Handbuch (KKR 45), Göttingen 2004.
Lehner, Alfried, Die Esoterik der Freimaurer, Gerabronn/Crailsheim 1990.
Lehner, Alfried, Das wunderbare Wissen vom Wesen der Welt. Eine Ritualkunde für Freimaurer-Meister, Bonn 1993.
Lennhoff, Eugen/Posner, Oswald/Binder, Dieter A., Internationales Freimaurerlexikon, München 52006.
Maurice, Florian, Die Mysterien der Aufklärung. Esoterische Traditionen in der Freimaurerei?, in: Neugebauer-Wölk, Monika (Hg.), Aufklärung und Esoterik (Studien zum achtzehnten Jahrhundert 24), Hamburg 1999, 274–287.
Möller, Horst, Die Bruderschaft der Gold- und Rosenkreuzer. Struktur, Zielsetzung und Wirkung einer anti-aufklärerischen Geheimgesellschaft, in: Reinalter, Helmut (Hg.), Freimaurer und Geheimbünde im 18. Jahrhundert in Mitteleuropa, Frankfurt am Main [2]1986, 199–239.
Neugebauer-Wölk, Monika, Esoterik als Element freimaurerischer Geschichte und Geschichtsforschung, in: Quatuor Coronati. Jahrbuch für Freimaurerforschung 41 (2003), 9–32.
Neugebauer-Wölk, Monika, Esoterik und Christentum vor 1800: Prolegomena zu einer Bestimmung ihrer Differenz, in: Aries 3,2 (2003), 127–165.
Neugebauer-Wölk, Monika, Esoterische Bünde und Bürgerliche Gesellschaft. Entwicklungslinien zur modernen Welt im Geheimbundwesen des 18. Jahrhunderts, Göttingen 1995.
Reinalter, Helmut, Die Freimaurer, München 2000.
Ruppert, Hans-Jürgen, Der Mythos der Rosenkreuzer (EZW-Texte 160), Berlin 2001.
Ruppert, Hans-Jürgen, Suche nach Erkenntnis und Erleuchtung – moderne esoterische Religiosität, in: Hempelmann, Reinhard/Dehn, Ulrich/Fincke, Andreas/Nüchtern, Michael/Pöhlmann, Matthias/Ruppert, Hans-Jürgen/Utsch, Michael (Hg.), Panorama der neuen Religiosität. Sinnsuche und Heilsversprechen zu Beginn des 21. Jahrhunderts, Gütersloh 2005, 201–303.
Schmidt, Friedrich Wilhelm (Hg.), 75 Jahre Oberster Rat für Deutschland der Freimaurer des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus (10. Februar 1930–2005), Berlin 2005.
Simonis, Linda, Die Kunst des Geheimen. Esoterische Kommunikation und ästhetische Darstellung im 18. Jahrhundert (Beiträge zur neueren Literaturgeschichte, Bd. 185), Heidelberg 2002.
Snoek, Jan M., Die historische Entwicklung der Auffassungen über Geheimhaltung in der Freimaurerei, in: Quatuor Coronati. Jahrbuch für Freimaurerforschung 40 (2003), 51–60.
Zinser, Hartmut, Esoterik, in: RGG[4] II, Tübingen 2000, 1580–1581.

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -

https://doi.org/10.5771/9783748955245-47 - am 03.12.2025, 02:55:04. https://www.inlibra.com/de/agb - Open Access -